

Rudi Reitingner
 Apto. Postal 162
 San Salvador
 El Salvador
 E-Mail: rudi.reitingner@acedim.org
 skype: rudielsalvador

Segundo Montes, 25. 03. 2021

Liebe Freundinnen und Freunde,
 vielleicht erinnert Ihr Euch an jenen Rundbrief, in dem ich über die hiesigen Präsidentschaftswahlen berichtete. Diese Wahl vor zwei Jahren gewann Nayib Bukele. Wer ist dieser Nayib Bukele?



Der schönste und coolste Präsident der Welt

Bukele entstammt einer vermögenden palästinensischen Unternehmerfamilie, der fünftreichsten des Landes. Sein Auftreten ist betont lässig, mit Sonnenbrille, Lederjacke und umgekehrt getragener Baseball-Cap. Auf Twitter erklärt er sich zum « schönsten und coolsten Präsidenten der Welt»; er zeigt, wie der Weihnachtsmann zu ihm nach Hause kommt, und verkündet die Schwangerschaft seiner Frau mit einer Ultraschallaufnahme. In einem Land, in dem die Hälfte der Bevölkerung unter 28 Jahre alt ist, kommt das gut an (TA, 03.03.21).

Aggressiver Wahlkampf



Dieser Klein-LKW der FMLN wurde attackiert

Bei seiner Wahl im Februar 2019 verfügte Bukele über keine Hausmacht im salvadorianischen Parlament. Kurz danach wurde *seine* Partei *Nuevas Ideas* (Neue Ideen) gegründet. Die diesjährigen Parlaments- und Kommunalwahlen am 28. Februar waren daher die erste große Bewährungsprobe für seine neu gegründete Partei.

Entsprechend aggressiv fiel der Wahlkampf aus. Am Höhepunkt der Schmutzkampagne griffen drei Anhänger von *Nuevas Ideas* eine Karawane von FMLN-Aktivisten an, erschossen zwei und verletzten drei weitere.

Parlamentswahlen

Die Wahlen fanden am 28. Februar statt, das Endergebnis lag am 15. März vor. Die Wahlbeteiligung lag bei 51 %. Erwartungsgemäß erzielte die Partei *Nuevas Ideas* einen beiseitigen Erdrutschsieg. In der kommenden Legislaturperiode werden daher 55 der 84 neu gewählten Abgeordneten der Partei des Präsidenten angehören. Zusammen mit den sechs Sitzen des Koalitionspartners GANA (Gran Alianza Nacionalista) erreicht das Bukele-Lager die 2/3-Mehrheit bequem. GANA spaltete sich vor etwa zehn Jahren von der rechtsextremen ARENA-Partei ab, und stellte sich 2019 Bukele als Vehikel ins Präsidentenamt zur Verfügung. GANA ist bei den letzten Wahlen von 10 auf besagte sechs Sitze abgerutscht.

Schlimmer erwischte es noch die beiden Parteien, die seit dem Ende des Bürgerkriegs 1992 das politische Geschehen von El Salvador dominierten. Für die ARENA-Partei stimmten nur noch elf Prozent der Wähler. Sie verlor 23 ihrer 37 Abgeordneten und kann ab 1. Mai nur noch 14 Abgeordnete ins salvadorianische Parlament schicken. Noch höhere Verluste musste die linke FMLN einstecken, die auf nur noch knapp 7 % der Wählerstimmen kam. Bisher hatte sie 23 Abgeordnete. In der kommenden Legislaturperiode muss sie sich mit nur 4 Abgeordneten begnügen.



Riesen-Stimmzettel

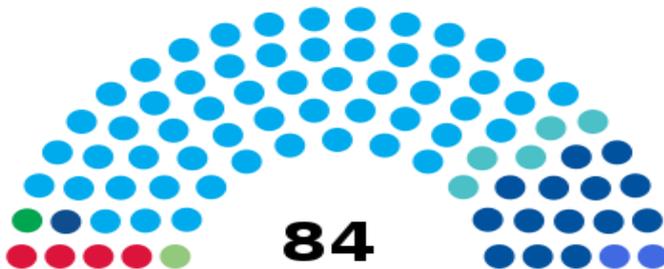
Kommunalwahlen

Auf kommunaler Ebene räumte die Präsidenten-Partei ebenfalls ab. Sie eroberte 150 der insgesamt 262 Bürgermeisterämter des Landes, in denen 82 % der salvadorianischen Bevölkerung wohnen (LPG, 05.03.21). 13 der 14 Departments-Hauptstädte sowie 12 der 14 Städte, die zusammen den Großraum San Salvador bilden, sind nun in ihrer Hand. Unser Mitarbeiter Geovany Sánchez ist einer der nur noch 30 Bürgermeister (vormals 64), die für die FMLN antraten und gewannen. Ein Interview mit Geovany findet Ihr weiter hinten.



Machtzementierung

Mit den Erfolgen seiner Partei bei den Parlaments- und Kommunalwahlen kann Bukele jetzt durchregieren. Bislang setzten die Mehrheitsverhältnisse in der Asamblea Legislativa, dem Parlament, und der Oberste Gerichtshof dem Präsidenten Grenzen. Künftig jedoch kann *Nuevas Ideas* mit oder ohne Unterstützung kleiner, opportunistischer Parteien, ohne Schwierigkeit jedes Gesetz, einschließlich institutioneller, politischer Reformen durchsetzen. Die bevorstehenden Besetzungen der Stelle des Generalstaatsanwalts, der Ombudsstelle für Menschenrechte sowie der Richterämter im Obersten Gerichtshof könnte Bukele ausnützen, um seine Machtfülle noch mehr auszuweiten. Sogar die Ausarbeitung einer neuen Verfassung ist denkbar, etwa um eine Wiederwahl Bukeles nach seiner fünfjährigen Amtszeit möglich zu machen.



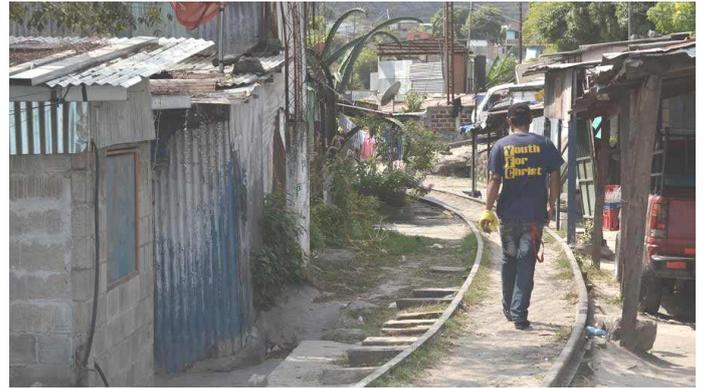
Die 55 Hellblauen stehen für *Nuevas Ideas* von Bukele

Wahlanalyse der Heinrich-Böll-Stiftung

Das Wahlergebnis vom 28.2.2021 ist, laut einer Analyse der Böll Stiftung, nur vor dem Hintergrund des Versagens des Parteiensystems zu verstehen, welches aus dem Bürgerkrieg hervorgegangen war. In den fast dreißig Jahren seit Ende des Krieges, viele Legislaturperioden lang haben es die etablierten Parteien nicht geschafft, dass die Bevölkerungsmehrheit ihre Grundbedürfnisse befriedigen kann. Von der alten Politikerkaste sind die Menschen offensichtlich total frustriert. Gegen drei der vier letzten Präsidenten wurde wegen Korruption ermittelt. Francisco Flores starb bevor er endgültig verurteilt werden konnte. Tony Saca, Präsident bis 2009, sitzt im Gefängnis. Mauricio Funes, Präsident bis 2014, entkam einer Gefängnisstrafe nur durch seine Flucht nach Nicaragua.



Ex-Präsident Toni Saca in Handschellen im Gerichtssaal



Armutsgürtel um die Hauptstadt San Salvador

Die Böll-Stiftung kommt zu dem Schluss: **Angesichts der Frustration und der Verbitterung in der Bevölkerung über die Politik der Parteispitzen von ARENA und FMLN wird die politische Parteienlandschaft nun von *Nuevas Ideas* bestimmt, einer Partei, deren Wahlerfolg im Wesentlichen auf einem einzigen Inhalt beruhte: dem Versprechen, die traditionellen politischen Parteien loszuwerden, die sich hartnäckig an die Macht klammerten.** Bukele schaffte es, die Abneigung der Bevölkerung gegen die verkrusteten parteipolitischen Strukturen zu bündeln, im Februar 2019 die Regierung zu übernehmen und im Februar 2021 nun auch eine qualifizierte Mehrheit in der Legislative hinter sich zu bringen. (Heinrich Böll Stiftung, 10.03.21).

Autoritärer Führungsstil



Bukele mobilisierte Soldaten ins salvadorianische Parlament

Die Mehrheit der salvadorianischen Bevölkerung stört sich offenbar nicht daran, dass der 39-Jährige fast nur über Twitter kommuniziert, die Presse attackiert und auf demokratische Institutionen keine Rücksicht nimmt. In den sozialen Medien diffamiert Bukele seine politischen Gegner und regiert immer deutlicher mit harter Hand. Im Februar 2020 mobilisierte Bukele Soldaten ins Parlament, um einen Kredit für ein Sicherheitspaket abzusegnen, mit dem er kriminelle Gangs bekämpfen wollte. Das Parlament bewertete diese Aktion als „versuchten Staatsstreich“.

Drei Monate später ignorierte er die Forderung des Parlaments, seine scharfen Corona-Maßnahmen zurückzunehmen. Der Obersten Gerichtshofs (CSJ) erklärte die Anordnung des Präsidenten für rechtswidrig,



nach welcher solche Personen, die sich unerlaubt auf der Straße befanden, bis zu 30 Tagen in ein Corona-Internierungslager gesteckt werden konnten. Der Staatschef ignorierte die Resolution des CSJ und ließ die Polizeikontrollen sogar noch verschärfen.



Bukeles repressives Vorgehen zeigte aber auch Erfolge. Im lateinamerikanischen Vergleich hatte El Salvador relativ wenige Corona-Tote, wobei allerdings die offiziellen Zahlen stark angezweifelt werden (s.u.). Auch die Gewalt konnte der Präsident eindämmen. Zu Beginn seiner Amtszeit, im Juni 2019, starben noch 50 von 100.000 Menschen eines gewaltsamen Todes, jetzt sind es nur noch 19. Ob die gesunkene Mordrate jedoch nur der massiven Militärpräsenz und dem brutalen Vorgehen gegen die in Gefängnissen einsitzenden Mitglieder der kriminellen Banden, der „Maras“, zu verdanken ist, ist umstritten. Recherchen der Internet-Plattform *El Faro* zufolge hat hierzu auch ein Pakt zwischen der Regierung und den Maras beigetragen. (taz, 02.03.21)



Pakt zwischen der Regierung und Maras?

Der kleine Trump

Die Erfolge bei den vergangenen Wahlen werden den Präsidenten sicherlich in seinem autoritären Führungsstil bestätigen. Von etlichen wird er deshalb auch *Trumpito* genannt, der kleine Trump. Tatsächlich sind die Ähnlichkeiten groß: Wie einst Trump verkündet auch Bukele wichtige politische Entscheidungen auf Twitter. Er verspricht einfache Lösungen für komplexe Probleme. Kritiker und Menschenrechtsorganisationen im In- und Ausland sehen in Bukele einen gefährlichen Autokraten (TA, 05.03.21).

Soweit die Infos über die salvadorianischen Wahlen und ihre absehbaren Auswirkungen auf die Politik des Landes. Im nächsten Abschnitt gehe ich kurz auf die Situation hinsichtlich der immer noch allgegenwärtigen Pandemie in El Salvador ein.

Pandemie

Immer werde ich gefragt, wie es momentan bei uns in Bezug auf die Pandemie aussieht. Von Deutschland bzw. Europa hört man, dass es dort derzeit recht heftig zugeht und die Anzahl der Infizierten und der damit verbundenen Todesfälle stark gestiegen sind. Hier dagegen, vor allem auf dem Lande, könnte man meinen, dass die Pandemie und das Corona-Virus, der Vergangenheit angehören. Viele, vor allem jüngere Leute, sitzen oft eng beieinander, tragen keine Gesichtsmasken und desinfizieren sich nicht. In den öffentlichen Verkehrsmitteln sitzen die Leute dicht an dicht. Restaurants haben wieder geöffnet und kaum jemand hält sich an Abstandsregeln.



Alles drängt rein in den Bus

Dabei ist es erst ein Jahr her seit dem der erste COVID-Fall in El Salvador entdeckt wurde. Der Unterricht in Universitäten und Schulen wurde eingestellt, die Landesgrenzen wurden geschlossen und die Regierung verordnete eine strikte Quarantäne mit Ausgangssperren. Wer diese nicht befolgte wurde in eines der vielen Internierungszentren gesteckt, wo die Gefahr, sich anzustecken, sehr hoch war. In den Monaten der Quarantäne kam es sehr häufig zu Menschenrechtsverletzungen. Auf die Quarantäne folgte eine chaotische Wiederöffnungsphase des Landes, vor allem nach der Wiederaufnahme des öffentlichen Busverkehrs. Von Seiten des Gesundheitsministeriums wurden alle Daten, die mit der Pandemie zu tun hatten, als geheim erklärt. Mediziner, Virologen und Infektiologen bezweifeln stark die Richtigkeit der Daten des Gesundheitsministeriums. Laut Presseangaben zweifelt auch die Universität Oxford, die Richtigkeit der von der salvadorianischen Regierung angegebenen Daten über die Höhe des bereits gemipften Bevölkerungsanteil. All dies hat dem Ansehen des Präsidenten bisher aber nicht geschadet.



Gesundheits-Tests

Tests gab es fast nur, wenn in einer Stadt ein Corona-Hotspot entdeckt wurde, wie erst neulich in unserer Nachbarstadt Perquin. Nachdem im Januar sechs Patienten an Covid19 gestorben waren, wurde vom Gesundheitsministerium, erst auf Drängen der Bevölkerung, Tests im ganzen Stadtgebiet durchgeführt. Da das Resultat der Geheimhaltungspflicht unterliegt, weiß man nicht genau, ob es stimmt, dass etwa die 70 Personen positiv getestet wurden. Perquin ist eine touristische Attraktion. Besonders beliebt ist das Erlebnisbad *Aventuras en Perquin* (Abenteuer in Perquin). Für den Stadtsäckel ist das eine gute Einnahmequelle, der als Nebeneffekt zusätzliche Arbeitsplätze schafft, wenn auch zumeist nur an den Wochenenden. Es wundert daher kaum, dass nach Auftreten der sechs Todesfälle, die Bürgermeisterin zwar den Basketballplatz und den benachbarten Park schloss, nicht aber das Spaßbad.



„Abenteuer“ im Spaßbad von Perquin

Viele Covid-Infektionen bei medizinischem Personal

Innerhalb eines Jahres infizierten sich 63.344 Personen in El Salvador mit diesem gefährlichen Virus. Die höchste Anzahl der täglichen Infektionen mit 449 Fällen wurde am 9. August 2020 verzeichnet. Insgesamt starben bisher 1.979 infizierte Personen an Covid19. Mit über 200 Toten war der Gesundheitssektor besonders stark davon betroffen. Die Sterblichkeitsrate von 1,7 war in diesem Sektor die höchste in Zentralamerika. Kritiker weisen darauf hin, dass dies vor allem daran liegt, dass dem Fachpersonal keine adäquate Schutzbekleidung zur Verfügung steht.



Beim medizinischen Personal gab es etliche Tote

Impfungen und Herdenimmunität

Werbewirksam und mitten in der heißen Endphase des salvadorianischen Wahlkampfs erhielt El Salvador am 17. Februar eine erste, von der Regierung gekaufte Charge von 20.000 Dosen an Impfstoff. Weit mehr Impfstoff wurde am 12. März von der Weltgesundheitsorganisation zur Verfügung gestellt, die im Rahmen ihres COVAX-Programms 33.600 Dosen an Impfstoff spendete. Bei beiden Lieferungen handelte es sich um den von der britischen Pharmafirma AstraZeneca hergestellten Impfstoff. Inzwischen wurden mehr als 41.500 Personen geimpft, die meisten von diesen sind im Gesundheitssektor beschäftigt.

Die salvadorianische Regierung setzt auf "Herdenimmunität". Laut der letzten Zählung im Jahr 2019 leben in El Salvador derzeit rund 6,7 Mio. Menschen. Ziel des Gesundheitsministeriums ist es, 4,5 Millionen Menschen zu impfen. Der Impfstoff, den das Land bisher erhielt, reicht allerdings nur aus, um etwa 1,19% der salvadorianischen Bevölkerung zu impfen (vgl. LPG, 18.03.21).

Dritte Impfstofflieferung

Auch die dritte Impfstofflieferung war eine Spende der WHO. Am 22. März erhielt die salvadorianische Regierung eine Charge von 51.480 Dosen, dieses Mal von dem Impfstoff von Biontech-Pfizer, der für eine Impfung von 25.740 Personen ausreicht. Mit diesen Dosen sollen vor allem Lehrer, Polizisten und Soldaten geimpft werden, aber erst ab der zweiten Aprilwoche, wobei in der Reihenfolge von den über 80-Jährigen abwärts geimpft werden soll. (DEM, 22.03.21). Die gute Nachricht wird getrübt von dem Umstand, dass die neue Spende von dem chinesischen Unternehmen Sinovac Biotech stammt. International wird die Wirksamkeit chinesischer Impfstoffe gegen Covid-19 seit langem infrage gestellt. Die Wirksamkeit der chinesischen Corona-Impfstoffe sei nicht besonders gut, bestätigte der Leiter der Pekinger Seuchenschutzbehörde chinesischen Staatsmedien zufolge: „Sie haben keine sehr hohe Schutzrate.“ Er räumte damit erstmals ein, was internationale Erfahrungen schon gezeigt haben, zum Beispiel in Brasilien. Dort schützte der Impfstoff der chinesischen Firma Sinovac in einer klinischen Studie lediglich jeden zweiten Geimpften vor einer mit Symptomen verbundenen Infektion mit Sars-CoV-2. Auch in Chile, wo schon viele Millionen Menschen den Sinovac-Impfstoff erhalten haben, kam eine Studie zu einem ähnlichen Ergebnis. Chile kann eine effektive Impfkampagne vorweisen: Mitte Februar waren dort bereits mehr als elf Prozent der Bevölkerung mit Sinovac geimpft, als die EU noch kaum die Fünf-Prozent-Marke erreicht hatte. Trotzdem häuften sich im März die Corona-Infektionen dramatisch. Kein Wunder daher, dass China erwägt, verschiedene Präparate zu vermischen, um die Wirksamkeit seiner Impfstoffe zu erhöhen (TA, 14.04.21).



Post



Nach diesem aktuellen Exkurs zur aktuellen politischen und sanitären Situation in El Salvador möchte ich mit den Berichten über unsere Projekte und Arbeiten hier in El Salvador fortfahren. Vorher jedoch möchte ich mich für die vielen Mails bedanken, die ich von Euch an Weihnachten erhielt. Ich hatte Euch ja geschrieben, dass die salvadorianische Post keine Briefe von uns ins Ausland annahm. Daher verschickten wir im Dezember unsere gesamte Weihnachtspost per *Courier* nach Deutschland, wo sie von einem Freund frankiert wurden. Dieser verschickte sie dann an Euch. Ab Ende Januar waren die hiesigen Postschalter wieder geöffnet. Ende Februar bekam ich dann tatsächlich noch einige verspätete Weihnachtsbriefe aus Deutschland. Vielen Dank an alle für Eure Post.

Spendendank



Nachdem die salvadorianische Post wieder geöffnet war konnte ich mich auch gleich direkt bei denjenigen bedanken, deren Spende erst im Januar auf dem Spendenkonto eintraf. Den meisten habe ich nun geschrieben, doch bei einigen stehe ich immer noch in der Schuld. Wie Ihr ja wisst können unsere Projekte nur mit Hilfe von Spenden finanziert werden. Diese kommen in voller Höhe den von Euch gewünschten Projekten zugute. Es gibt weder Abzüge für Verwaltungsgebühren, noch für sonstige Unkosten. Mein besonderer Dank gilt insbesondere den regelmäßigen Spendern, die beispielsweise für das Stipendienprogramm, für die Alterspeisung, für die Löhne unserer Mitarbeiter etc. spenden. Ohne sie wäre meine Arbeit vor Ort kaum möglich und vor allem nicht so erfolgreich. Für mich bedeutet es eine große Verantwortung und Belastung, Jahr für Jahr, die Finanzierung der unterschiedlichen Projekte aufzutreiben.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei den Mitgliedern meines Förderkreises bedanken, die für die Kosten meiner Krankenversicherung aufkommen.



Alle Spender, deren Adressen wir haben, bekamen Anfang des Jahres automatisch eine Spendenbescheinigung über ihre Spende im Jahr 2020 zugeschickt. Dies klappt allerdings nicht immer bei neuen Spendern, da in den Kontoauszügen der Bank leider keine Ortsangaben genannt werden. Schreibt mir bitte, falls dies bei Euch der Fall ist. In diesem Zusammenhang wollte ich **Frau Ute Arendt** bitten, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Ich hoffe sehr, dass zumindest meine Briefpost immer alle Adressaten erreicht.

Nun jedoch zu Berichten von den Projekten. Gleich am Anfang steht wieder die **Alterspeisung**. Die Verantwortliche unserer Seniorenarbeit, Suleima Espinal, informiert Euch über ihre Arbeit in den letzten drei Monaten.



„In den ersten drei Monaten dieses Jahres waren in El Salvador vor allem der Wahlkampf und seine Auswirkungen das dominierende Thema in der hiesigen Presse. Über das für unsere Senioren zumindest genauso wichtige Thema, die Pandemie mit dem Corona-Virus in unserem Lande hörte man nicht sehr viel, zumindest von Seiten der Regierung. Manchmal hätte man den Eindruck haben können, als ob die Pandemie inzwischen vorbei wäre. Immer weniger Leute trugen Gesichtsmasken, vor allem die Jugendlichen auf dem Lande. Die Busse sind überfüllt wie eh und je und die Leute stehen sich gegenseitig auf den Füßen. Von wegen Sicherheitsabstand! Auch in den Restaurants werden die Abstandsregeln von den wenigsten Gästen eingehalten. Große Sportereignisse, wie beispielsweise internationale Fußballspiele werden in vollen Stadien vor Tausenden von Fans ausgetragen. Die obligatorische Quarantäne gehört der Vergangenheit an. Dann wären ja die Wahlen gefährdet gewesen! Und in der Verfassung steht ganz klar, wann die Wahlen abgehalten werden müssen. Briefwahlen gibt es bisher noch nicht in El Salvador.



Pacita besucht don Alberto

Es gibt keine klaren Regeln, die die Regierungsangaben über die Anzahl der neuen Infektionen und der Todesfälle werden nur gelegentlich aktualisiert. Man vertraut diesen Zahlen eh nicht, da sie nicht mit der Realität übereinstimmen. In unseren Dörfern gab es viele positive Fälle und etliche Menschen starben mit diesem



tödlichen Virus, die in den Statistiken der Regierung nie auftauchten. Auch in den Medien, sowohl in der Presse als auch im Fernsehen oder Radio, ist das Thema Covid in den Hintergrund getreten. Neuen Ansteckungsfällen und neuen Todesfällen durch das Virus wird weniger Bedeutung beigemessen als zuvor.



Doña Norma und don Martin essen zuhause

In dieser unübersichtlichen Situation zog es ACEDIM daher vor, in den ersten Monaten dieses Jahres die Aktion „Essen auf Rädern“ weiterzuführen, bei der unser Fahrer den Senioren ihre Mahlzeiten nach Hause bringt. Die Aktion wollen wir vorläufig solange weiterführen, bis unsere Senioren einen Impfschutz haben.“

Vereinbarung zwischen IEPROES und ACEDIM



„Nach längeren Verhandlungen unterzeichneten ACEDIM und IEPROES zu Beginn des Jahres eine Vereinbarung, um bei der Entwicklung von Projekten zur umfassenden Betreuung älterer Menschen zusammenzuarbeiten. IEPROES ist eine Hochschule für Berufe im Gesundheitssektor. Ziel

dieser Vereinbarung ist es, Kooperationsmechanismen zwischen beiden Institutionen zu schaffen, um bestmöglichen Voraussetzungen für die Umsetzung von Projekten zu schaffen.

Als Teil der Vereinbarung wurde festgelegt, dass jeden Monat ein Workshop mit den Senioren abgehalten wird. Dabei müssen die vorgeschriebenen hygienischen Vorschriften strikt eingehalten werden. Im Vorfeld drückten die drei Verantwortlichen der Altenzentren ihre große Besorgnis darüber aus, dass unsere Senioren, die schon seit Monaten ihre Häuser nicht verlassen haben, bei diesen Treffen der Gefahr einer Ansteckung mit dem Covid19 Virus ausgesetzt werden. Diese Bedenken teilten

wir sowohl den Mitarbeitern des Gesundheitspostens sowie IEPROES selbst mit. Beide Institutionen verpflichteten sich daraufhin, darauf zu achten und dafür zu sorgen, dass die entsprechenden Hygienemaßnahmen strikt eingehalten werden.

Die „Nützlichkeit“ des vorgesehenen Workshops für unsere Senioren wurde nie in Zweifel gezogen. Zum einen würde dieser es ihnen ermöglichen, die Enge ihrer Hütten, die unsere Senioren emotional sehr belastet, zu verlassen und zum anderen ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken. Trotz allem waren anfangs die Gefühle unserer Senioren etwas zwiespältig; einerseits waren sie froh, dass sie sich nach langer Zeit endlich wieder einmal treffen konnten; andererseits jedoch war ihre Angst vor einer Ansteckung groß. Ihre Neugierde und Vorfreude überwog: Nachdem sie monatelang alleine zu Hause gelebt hatten kamen sie voller Erwartung zum ersten Treffen mit IEPROES. Gleich bei ihrer Ankunft am Tagungsort überprüfte eine Krankenschwester vom Gesundheitsposten die Temperatur sowie die korrekte Verwendung der Masken und zum Desinfizieren der Hände wurde Alkoholgel verteilt.



Ein kleines Geschenk zum Abschied

Ein wichtiger Punkt bei diesem Treffen war, die Senioren über die bestehenden hygienischen Sicherheitsmaßnahmen genau aufzuklären. Kleine Demonstrationen mit anschließenden Übungen über das „richtige“ Händewaschen, die Verwendung von Alkoholgel und den Gebrauch der Schutzmasken verhalfen ihnen sehr zu einem besseren Verständnis. Auch die durchgeführten Entspannungsübungen, die unseren Senioren dabei helfen sollen, auf richtige Weise mit dem Corona-Stress umzugehen, kamen bei ihnen gut an. Bei einigen Übungen lernten sie ihre Atmung zu kontrollieren. Als Strategie zur Vorbeugung von Covid19 wurden bei diesem ersten Treffen an alle Workshop-Teilnehmer Coronavirus-Schutzausrüstungs-Kits überreicht, in den sich mehrere Masken, Alkoholgel, Flüssigseife sowie Papiertücher befanden. Außerdem nahmen alle Senioren an einem psychologischen Test teil, um mehr darüber zu erfahren, wie sich das lange Alleinsein auf ihr seelisches Wohlbefinden auswirkte.



Da der Monat Januar in El Salvador der „Monat der Senioren“ ist verteilen die IEPROES Leute zum Schluss noch ein kleines Lebensmittelpaket mit Milch, Haferflocken, Zucker etc. Aus gleichem Anlass überreichten wir Verantwortliche der Altenzentren ebenfalls ein kleines Geschenk an unsere Senioren: zwei Lunchboxen mit einer bunten Stoffserviette, damit sie ihr Essen gleich nach Hause mitnehmen konnten. Alle freuten sich sehr über dieses, ganz besondere Geschenk und gingen zufrieden nach Hause.“



Zur Auflockerung: Ein kleines Spiel zwischendurch

Karwoche und Osterfest

„Die Karwoche rückt näher, eine Woche, die von unseren Senioren immer sehnsüchtig erwartet wird. Sie würden liebend gerne an den üblichen Aktivitäten, den Prozessionen, Gottesdienstbesuchen, an der Fußwaschung etc. teilnehmen, können dies aber leider nicht tun. Wir wollten daher irgendetwas Besonderes für sie tun. In El Salvador wird traditionellerweise in der Karwoche immer eine köstliche „Torta de Pescado“, eine Art Fischsuppe, gegessen. Zusätzlich werden Tamales und ein Stück Brot beigelegt. Wir beschlossen, in der Karwoche diese traditionellen Speisen für unsere Senioren zuzubereiten.

In der Küche des Altenzentrums bereiteten unsere engagierten Köchinnen den Teig zu, schmeckten ihn ab.



Die Fischtörtchen kommen in die Suppe

Danach gaben sie Fisch dazu, braten alles in Öl und bereiten daraus eine schmackhafte Suppe zu. Bei den „Tamales Pisques“ wird der Mais mit Kalk solange gekocht, bis er eine gelbe Farbe annimmt und etwas pikant schmeckt. Danach werden noch weitere Gewürze dazugegeben. Aus dem Teig werden etliche Teigtaschen gemacht,

die mit Bohnenmus gefüllt werden. Diese werden in Bananenblätter eingewickelt und im heißen Wasser gekocht. Seit dem Besuch von Karin und Helena, vor vielen Jahren, hat sich das Färben der Ostereier auch in unseren Altenzentren eingebürgert. Sie brachten unseren Köchinnen die „Technik“ der Bemalung bei. Unsere Senioren waren freudig überrascht über diese leckeren Gerichte. Da sie allein in ihren Hütten leben haben sie niemanden, der ihnen solch spezielle Mahlzeiten zubereiten könnte. Allen Lesern dieses Rundbriefs wünschen wir ebenfalls Frohe Ostern.“



Salvadorianisches Osternest

Impfkampagne

„Im März wurde von Seiten der Regierung und im Beisein der Presse eine landesweite Impfkampagne in die Wege geleitet. Die Begünstigten dieser Kampagne waren in erster Linie solche Personen, die im Gesundheitsbereich tätig sind. Sie alle erhielten die Impfung von AstraZeneca. Mit den von der WHO gespendeten 50.000 Dosen Impfstoff der Firma Biontech/Pfizer wurden anschließend die Militärs geimpft.“



In einer zweiten Phase haben ab Anfang April alle Lehrkräfte im öffentlichen, privaten und im universitären Bereich die Möglichkeit, sich impfen zu lassen. Danach sind die Senioren an der Reihe, die älter als achtzig bzw. siebzig Jahre alt sind. Beim verwendeten Impfstoff handelt es sich allerdings um einen Impfstoff vom Unternehmen Senovac aus China. Gegen diesen Impfstoff, der bisher von keiner internationalen Arzneimittelbehörde genehmigt wurde, gibt es aus den verschiedensten Gründen Bedenken. Bisher gibt es von chinesischer Seite aus keine wissenschaftlichen Publikationen über diesen Impfstoff. Auch die Nebenwirkungen sind noch nicht ganz erforscht, was vor allem bei Senioren heikel ist. Dazu kommt, dass die meisten unserer Senioren Vorerkrankungen hatten bzw. an irgendeiner chronischen Krankheit leiden. Und wir wissen nicht, welche Nebenwirkungen dieser Impfstoff auf sie hat. Über die Schutzwirkung dieser Impfung wurde ausführlich auf den ersten Seiten dieses Rundbriefs berichtet. Seit einigen Tagen werden die Senioren zu Hause von den Krankenschwestern des Gesundheitspostens besucht. Sie können sich dabei in eine Liste eintragen lassen und werden benachrichtigt, an welchem Tag sie sich impfen lassen können.



Da unsere Senioren ziemlich abgeschottet und alleine in ihren Hütten wohnen, ist eine ständige Begleitung und Betreuung für sie sehr wichtig. Zum einen erhalten sie daher Besuch von der jeweiligen Seniorenbeauftragten. Zum andern kümmert sich auch unsere Psychologin Donatila Argueta um sie. Im Folgenden berichtet sie über ihre Erfahrungen bei der Arbeit mit unseren Senioren.

Besuch bei doña Ursula



„Jeden Dienstag-, Mittwoch- und Freitag-Vormittag habe ich für meine Besuche bei den Senioren in den jeweiligen Ortsteilen der Gemeinde Segundo Montes reserviert. An diesen Tagen beginne ich ab 8 Uhr in der Frühe mit meiner Besuchstour, die gegen Mittag endet. Eine der Seniorinnen, die ich immer wieder gerne besuche, ist doña Ursula, die im Straßenviertel Milagro de la Paz vom Ortsteil San Luis lebt, einem Ortsteil der Gemeinde Segundo Montes. Wie viele andere unserer Seniorinnen und Senioren lebt sie alleine in einer Blechhütte. Sie hat nie geheiratet.

Jedes Mal, wenn sie mich kommen sieht, leuchten ihre Augen vor Freude und sie sagt: "Gesegnet sei Gott, dass er dich hat kommen lassen, denn ich selbst kann nicht mehr, ich bin alt! Sie erzählt immer, wie es ihr in den letzten Tagen ergangen ist und nebenbei erzählt sie auch einige Witze, die uns immer zum Lachen bringen, da diese so lustig vorgetragen werden. Wenn ich sie zuhause besuche nutze ich immer die Gelegenheit, ihr das Essen mitzubringen, welches von den Köchinnen des Altenzentrums in San Luis mit viel Liebe zubereitet wird.



Donatila besucht doña Ursula

Und bei jedem Besuch bittet doña Ursula ebenfalls um Hilfe beim Feuermachen, eine heikle Angelegenheit, bis das Holz endlich brennt. Danach bittet sie mich zumeist darum, dass ich ihr einen „Atol“ koche. Atol ist in El Salvador ein sehr populäres, heißes und dickflüssiges Getränk aus gekochtem Mais, der gemahlen und anschließend in heißem Wasser aufgelöst wird. Während doña Ursula ihren Atol mit kleinen Schlucken trinkt, bemerkt sie scherzhaft: "Heute werde ich mich bis zum Rand hin abfüllen und es ausnutzen, dass du gekommen bist, um mich zu besuchen.“ Sie ist eine sehr fröhliche und heitere alte Dame, die ihre Hütte immer gut in Schuss hält.

Manchmal, wenn Pacita, die Verantwortliche des Altenzentrums von San Luis dabei ist, bittet doña Ursula sie, sie mit zu ihr nach Hause zu nehmen. „Ich habe Angst, dass ein Felsbrocken den Hang hinunterrollt und mich zerquetscht. Wenn es regnet, weiß ich nicht, was ich tun soll, weil sich die Plane im Wind flattert und es so aussieht, als würde mich der Wind mitsamt der Plane mitreißen“, meint sie. Trotz ihrer schwierigen, gesundheitlichen Lage versucht sie immer fröhlich zu sein. Sie erzählt aus ihrem Leben interessante Anekdoten, wie beispielweise die Tatsache, dass sie nicht geheiratet hat, weil Männer „schamlos“ sind und sie die Frauen nur ausnutzen. Es bereitet mir immer eine sehr große Freude, sie zu besuchen, ebenso wie alle anderen Senioren aus unserem Projekt. Sie motivieren mich, sie auch weiterhin in ihrem Leben zu begleiten. Für mich sind es sehr wichtige Lern-Erfahrungen, die mich anspornen, meine Arbeit für sie auf bestmögliche Weise zu erledigen.

„Ein herzlicher Dank an alle Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs, der über unsere Erfahrungen aus den einzelnen Projekten informiert, die ACEDIM zu Gunsten der am meisten Benachteiligten in unserem Departement Morazán in El Salvador durchführt.“

Prekäre Gesundheitsvorsorge während der Pandemie

Seit im März vergangenen Jahres der erste Corona-Fall in El Salvador auftrat, steht im Fokus der salvadorianischen Gesundheitspolitik die Bekämpfung dieser heimtückischen Krankheit mit großen finanziellen Aufwendungen. Dieser Einsatz des Gesundheitsministeriums ist auf den ersten Blick sehr lobenswert. Wenn man jedoch hinter die Kulissen schaut wird immer deutlicher, dass dieser Einsatz zu Lasten der Behandlung anderer Krankheiten geht. In den staatlichen Krankenhäusern müssen Krebskranke ihre Medikamente häufig in einer privaten Apotheke einkaufen, da die Krankenhausapotheken leer sind. Auch Nierenkranke, Diabetiker etc. klagen über mangelnde Behandlungsmöglichkeiten bzw. fehlende Medikamente. Im Folgenden haben wir ein Interview mit Atanacia Santiago zusammengefasst, einer Seniorin, die darüber berichtet, wie es ihr in diesen Zeiten der Pandemie erging, als sie zum Arzt musste.



doña Ursula wird von Pacita begleitet



„Ich heiße Atanacia Santiago und werde im Mai 72 Jahre alt. Ich wohne und lebe in Quebrachos, einem Ortsteil der Gemeinde Segundo Montes. Seit 1980 bin ich Witwe. Meine täglichen Mahlzeiten erhalte ich seit einigen Jahren vom Altenzentrum in Quebrachos. Im Folgenden möchte ich Euch ein bisschen darüber erzählen, wie es einem als Patientin im hiesigen Gesundheitswesen ergehen kann.“



Doña Atanacia beim Wäsche waschen

Im Juni vergangenen Jahres, mitten in der Pandemie, ging ich zu einer medizinischen Routineuntersuchung. Solch eine Untersuchung wird zweimal jährlich von der Organisation ProFamilia in Quebrachos im Lokal einer hiesigen Frauenorganisation angeboten. Die Untersuchung kostet zwar 5,10 US \$, doch, im Gegensatz zu einer staatlichen Untersuchung liegen die Ergebnisse immer innerhalb von kurzer Zeit vor. Außerdem ist das von ProFamilia angestellte Personal diskreter. Bei der Zytologie gab es bei mir einen Anfangsverdacht auf eine Krebszelle und die Ärzte schrieben mir eine Überweisung in das Krankenhaus San Juan de Dios in San Miguel. Da zu jener Zeit der öffentliche Personenverkehr in den Bussen total eingestellt war konnte ich nicht nach San Miguel fahren. Der private Personenverkehr funktionierte zwar, aber nur in eingeschränktem Maße und war sehr teuer. Eine befreundete Ärztin aus der Gemeinde Segundo Montes organisierte mir glücklicherweise einen Untersuchungstermin beim Spezialisten im näher gelegenen Krankenhaus von Gotera. Der früheste Untersuchungstermin war aber leider erst Anfang Oktober möglich. Am angegebenen Tag ging ich dann in die Sprechstunde des zuständigen Facharztes in Gotera. Der Arzt sagte mir, dass er momentan noch nichts tun könnte.



Atanacia beim Tortilla-Backen

Er würde mir aber ein Medikament bzw. eine Creme verschreiben, mit der ich mich täglich in den kommenden drei Wochen einreiben müsste. Für jede Woche war eine Tube notwendig, insgesamt also drei, wobei jede 17,50 US \$ kostete. Danach sollte ich wieder bei ihm in der Sprechstunde melden. Er gab mir einen Termin für den 28. Oktober, den ich pünktlich wahrnahm. Die meisten Patienten werden auf 7 Uhr morgens bestellt, doch es dauert dann zumeist mehrere Stunden bis man an der Reihe ist. Bei der Gelegenheit machte der Facharzt einen kleinen Eingriff bei mir und wollte die Probe nach San Salvador schicken, weiß nicht wohin genau, da sie es mir nicht gesagt hatten. Am 18. Dezember sollte ich mich wieder bei ihm melden.

Als ich am vereinbarten Termin bei ihm auftauchte, hatte er das Ergebnis der Untersuchung immer noch nicht erhalten. Er gab mir jedoch einen neuen Termin im Krankenhaus von Gotera für 26. Januar dieses Jahres. Auch diesen nahm ich wieder pünktlich wahr. Als ich sein Sprechzimmer betrat, zog der Arzt meine Akte heraus und schaute mich eine Weile an. Danach rief er eine Krankenschwester, sie hieß Suleima, und er fragte diese, was sie mit der entnommenen Probe gemacht hätte, denn das, was davon noch übrig wäre, sei nur Wasser.



Doña Atanacia füttert ihre Hhner

Die Krankenschwester begann damit, eine andere Krankenschwester zu beschuldigen, doch der Facharzt schimpfte die Krankenschwester lautstark aus. Danach entschuldigte sich der Facharzt bei mir und erklärte, dass er für dieses Missgeschick nicht verantwortlich gewesen wäre, sondern dass es das Problem der Krankenschwester gewesen sei. Ich fühlte mich unwohl und fragte "Herr Doktor, könnte dies (gemeint ist der Eingriff) nicht ein anderer Arzt wiederholen?" „Nein“, meinte er, „Sie müssen erneut von vorne anfangen, da der Eingriff, den ich bei Ihnen gemacht habe, erst nach 6 Monaten ausgeheilt ist. Erst danach werde ich Sie weiter behandeln.“ Der nächst mögliche Termin war der 6. April. Ich ging erneut zu ihm und der Facharzt nahm erneut eine zytologische Untersuchung vor. Meinen nächsten Termin bei ihm habe ich erst wieder am 24. Mai. Ich hoffe sehr, dass dieses Mal alles gut für mich ausgeht.“



Unterstützung

Unerwartet gut ausgegangen ist im vergangenen Jahr der jährliche Christbaum- und Weihnachtsmarkt in Waltershofen bei Freiburg. Die Verantwortlichen unserer Seniorenarbeit waren bereits sehr besorgt, da der jährliche Zuschuss, der beim von den Altenzentren ein fundamentaler Beitrag für den Unterhalt der Alterspeisung ist. Die Gruppe *Partnerschaft El Salvador* in Waltershofen fand jedoch einen Ausweg aus diesem Dilemma. Ein Mitglied dieser Gruppe, Rita Langenstein, berichtet über ihren unerwarteten Erfolg. An dieser Stelle möchte ich mich zum einen bei allen Mitgliedern des Vereins *Partnerschaft El Salvador* sehr herzlich bedanken für ihren langjährigen, und im vergangenen Jahr sogar ganz besonderen Einsatz zugunsten unserer Senioren. Danken möchte ich jedoch ebenfalls der Bevölkerung von Waltershofen, für deren beeindruckende Solidarität mit unseren Senioren.



Unerwarteter Erfolg!

Mit Sorge schaute die Gruppe *Partnerschaft mit El Salvador* in Waltershofen auf den Christbaum – und Weihnachtsmarkt 2020. Der seit vielen Jahren bekannte und beliebte Markt würde aufgrund der Coronapandemie nicht in gewohnter Form stattfinden können. Ringsum wurden die Weihnachtsmärkte abgesagt! Dabei brauchen die Projekte in El Salvador unsere Unterstützung, die Alterspeisung ist für viele alte Menschen dort die Lebensgrundlage und auf unseren Beitrag angewiesen. Also beschlossen wir: der Markt soll unter Corona-Schutzmaßnahmen auf andere Art stattfinden. Der Christbaumverkauf im Freien konnte mit Einbahnstraßen- und Abstandsregeln organisiert werden. Für den Weihnachtsmarkt bekamen wir Frauen den Glaspavillon der Firma Kutz zur Verfügung gestellt und konnten auf die Art eine kleine, aber feine Ausstellung unserer selbstgemachten Waren organisieren. Die Öffnungszeiten wurden auf zwei Wochenenden verteilt und so konnten wir unsere Sachen verkaufen. Die Frage war: „Würde das Konzept unsere Kunden ansprechen und würde überhaupt jemand kommen?“

Und die Leute kamen und sie waren großzügig und kauften ein und spendeten! Wir waren total überrascht wie groß die Unterstützung der Menschen war und freuten uns riesig über viele Spenden. Es war einfach schön zu sehen, dass trotz oder gerade wegen der Krisensituation viele Menschen ihre Solidarität mit den Ärmern zeigten. Und das Ergebnis? Übertraf unsere Erwartungen! Die Projekte können mit dem Erlös in gewohnter Weise im Jahr 2021 fortgeführt werden. Ein riesiges Dankeschön an Alle, die das ermöglicht haben!
Rita Langenstein (Partnerschaft El Salvador)



Die erste Spende in diesem Jahr für die Alterspeisung erhielten wir aus einem traurigen Anlass. Im Januar starb eine Freundin, Frau Maria Harrant, aus Denkendorf, gestorben. Sie war eine langjährige und treue Spenderin für die Alterspeisung. Ihre nächsten Angehörigen beschlossen daher, anstelle von Blumen und Kränzen, um eine Spende für unsere Alterspeisung zu bitten.

07.01.21

Hallo Rudi,

Gestern ist meine Mutter gestorben. Da es nur ein kleines Urnengrab gibt, möchte ich in der Traueranzeige, anstelle von Blumen, um eine Spende an den Aktionskreis Dritte Welt bitten. Genügt es, wenn ich als Kennwort „Maria Harrant“ angebe oder muss auch dein Name genannt werden, damit die Spenden für deine Projekte ankommen? Liebe Grüße aus dem verschneiten Bayern.

Rosemarie

Kurze Zeit später kam eine weitere Mail:

Hallo Rudi,

Es sind 855€ zusammgekommen. Das freut mich und meine Mutter wird es auch freuen. Wenn ich bedenke, dass das Geld für Blumen, die nach wenigen Tage schon kaputt gewesen wären, ausgegeben worden wäre.....

Ich hoffe, dass die Senioren eine Zeitlang essen können.

Wir möchten uns bei Rosemarie und allen Angehörigen von Maria Harrant herzlich bedanken.



Mein Bruder Reinhard hatte für uns sehr erfreuliche Nachrichten aus Pfullendorf auf Lager. Auch in diesem Fall möchte ich mich bei allen Spendern bedanken.

Besuch der Partnerschaft aus Waltershofen in Segundo Montes
12.03.21

Hallo Rudi, ich werde dir in den nächsten Tagen 450 Euro überweisen. 300 Euro sind von Fam Gebert vom Tummelhaus und 150 Euro von Fam. Sieber. Da sie letztes Jahr Corona bedingt kein Weinbrunnenfest machen konnten, haben sie Fleischkäsewecken und Glühwein in Tüten abgepackt und gefüllt und zu ihren Nachbarn gebracht gegen eine Spende. So ist das Geld zusammgekommen. Und bitte auch eine Spendenbescheinigung ihnen zukommen lassen. Wie sieht es aus, kommst du dieses Jahr nach Deutschland? Bei uns kommt jetzt die 3. Corona-Welle. Das mit der Impferei dauert auch noch ewig.

Lg. Reinhard



Am ersten Samstag im März kann unser Jugendzentrum jedes Jahr ein großes Jubiläum feiern. Vor genau 19 Jahren, im März 2002, wurde der Bau des neuen Jugendzentrums fertiggestellt und konnte fortan seine Pforten für alle Kinder und Jugendliche aus Segundo Montes und seinen Nachbarorten öffnen. Zu den jährlichen Jubiläumsfeiern erschienen immer Hunderte von Besuchern aus nah und fern. Im vergangenen Jahr hatten wir Glück, dass wir alle noch kurz vor Ausbruch der Pandemie zusammen feiern konnten. In diesem Jahr verlief alles jedoch ganz anders. Unsere Mitarbeiterin Becsaly Hernandez berichtet.



Rohbau des Jugendzentrums im Jahr 2001

19 Jahre Jugendzentrum



Am ersten Samstag im März konnte unser Jugendzentrum sein 19-jähriges Bestehen feiern. Es war zwar der richtige Zeitpunkt, doch „feiern“ mussten wir dieses Jahr ganz anders, als in all den vergangenen Jahren. Da die Pandemie immer noch präsent ist war höchste Vorsicht geboten, damit sich niemand infizierte. Andererseits wollten wir dieses wichtige Datum nicht verstreichen lassen, ohne wenigstens etwas Symbolisches zu tun. Es war zudem ein hervorragender Zeitpunkt, um allen unseren Kindern und Jugendlichen zu sagen: Wir sind hier und warten wie immer auf Euch mit weit geöffneten Armen und werden zur Entwicklung von Morazán auch weiterhin beitragen.



Willkommen zum 19. Geburtstag unseres Jugendzentrums



Mit allen Kollegen und Kolleginnen zusammen arbeiteten wir einige Punkte für eine kleine Jubiläumsfeier aus. Zu diesem Zweck nutzen wir unser soziales Netzwerk bei Facebook mit einer Publikation, die auf das 19-jährige Bestehen unseres Jugendzentrums anspielte. Wir baten alle Nutzer um die Zusendung eines aussagekräftigen Fotos, das sie oder ihn bei einem Besuch in unserem Zentrum zeigen sollte. Der Besitzer des Fotos mit den meisten „Likes“ würde eine Torte gewinnen. Von allen unseren „Followern“ wurde dieser Vorschlag begeistert aufgenommen und schnell fingen sie damit an, ihre Fotos hochzuladen.

Am Jubiläumstag gab es ab neun Uhr früh, für alle, die an diesem Tag zufällig unser Zentrum besuchten, leckeren Kuchen und Kaffee. Dazu gehörten beispielsweise die Kinder, die Inline-Skating lernten. Auch die Nachbarn unserer Senioren kamen vorbei, um für dies das Essen abzuholen. Schließlich kamen auch noch einige, die nur neugierig waren. Zusammen sangen wir dem Jugendzentrum ein Geburtstagsständchen: ¡Cumpleaños Feliz! Für unsere Facebook-Follower gab es danach noch zwei weitere Aufgaben. Bei der ersten ging es darum, ein Geburtstags-Plakat mit Gratulation zu malen. Auf den Gewinner wartete ein Geschenkkorb. Leider nahmen an diesem Wettbewerb nur drei Personen teil und posteten uns ihre Glückwünsche. Auf dem Plakat des Gewinners, Jose Sanchez, stand „Danke Jugendzentrum für die Unterstützung der Entwicklung unserer Kinder. Herzlichen Glückwunsch!“

Bei der zweiten Aufgabe ging es um die Frage: „Welche Projekte betreut ACEDIM und was wird in jedem von ihnen gemacht?“ Wer die Antwort am schnellsten und richtig beantwortete sollte ein Geschenk bekommen. In diesem Fall war der Gewinner Jason, einer unserer Uni-Stipendiaten. Emely Vasquez aus Osicala war die Gewinnerin der Torte, da sie über 500 Likes hatte.

Bei der diesjährigen Feier gab es keine Musik, waren nicht Hunderte von Besuchern anwesend, die Jahr für Jahr zu unserem Fest kommen; es gab auch nicht die vielen, verschiedenen Aktivitäten und Präsentationen für unsere Kinder und Jugendlichen. Wir hoffen jedoch sehr, dass alle wieder im nächsten Jahr dabei sein werden, um dann gemeinsam das 20-jährige Bestehen unseres Jugendzentrums zu feiern.



Mit unserem **Stipendienprogramm für Gymnasiasten** hatten wir bereits im Jahr 1998 begonnen und dieses Projekt nach und nach ausgebaut, bis schließlich ein regionales Projekt daraus wurde. Die Notwendigkeit hierfür war immer dieselbe: Viele einkommensschwache Familien verfügten nicht über die notwendigen Finanzen, um ihre Kinder den Besuch des Gymnasiums zu ermöglichen. Ohne Gymnasium waren die Aussichten auf einen Arbeitsplatz jedoch gleich Null. Im Folgenden informiert Geovany Sanchez, der Verantwortliche des Stipendienprogramms, über die aktuelle Situation.



Geovany übergibt Schulpakete

Stipendienprogramm für Gymnasiasten

„Gleich zu Beginn soll kurz auf das Gebaren des Erziehungsministeriums im nunmehr einjährigen Verlauf der Pandemie eingegangen werden. Als am 12. März 2020 die erste Covid-19 Infektion in El Salvador bekannt wurde suspendierte das Erziehungsministerium unmittelbar darauf den Unterricht an allen Schulen und Universitäten und schickte Schüler und Studenten für zwei Wochen nach Hause. Bereits eine Woche später wurde diese Entscheidung revidiert, als der salvadorianische Präsident in einer landesweiten Schaltsendung aller Radio- und Fernsehprogramme eine strikte, nationale Quarantäne verkündete. Nach diesem öffentlichen Aufruf des Präsidenten wies das Erziehungsministerium das gesamte Lehrpersonal an, von zuhause aus, virtuellen Unterricht zu erteilen. Sehr früh wurden die Mängel sichtbar, da die Lehrkräfte nicht darauf vorbereitet waren und keine Erfahrung in dieser Art der Unterrichtserteilung hatten. Zudem verfügten die wenigsten über die dafür notwendigen, technischen Voraussetzungen.

Auch die Schüler waren nicht auf den virtuellen Unterricht vorbereitet. Bald wurde es offensichtlich, dass der virtuelle Unterricht im ländlichen Raum unter der Armut, der schlechten Internetverbindung und dem Mangel an mobiler Technologie zu leiden hatten. Zudem verfügten die wenigsten Familien über ein ausreichendes Einkommen, um für sie ein Hochgeschwindigkeits-Internetpaket zu kaufen. Aus all diesen Gründen konnten und wollten etliche Schüler nicht mehr weitermachen und brachen den Schulbesuch ab.“

Schulabbrecher



„Eine halbe Million weniger Schüler im Land! So lautete die Schlagzeile einer hiesigen Tageszeitung Mitte Januar. Aus dem Artikel geht hervor, dass die Einschulungsrate im Gymnasium, im Vergleich zu 2010 auf 40 % Prozent gesunken ist, was bedeutet, dass sechs von zehn Schülern, welche die 9. Klasse besucht hatten, die Schule abbrechen und nicht mehr das darauffolgende Gymnasium besuchen. Mit anderen Worten: Nur vier von zehn Schülern, die eingeschult werden, schaffen es bis zum Gymnasium. Es sind vor allem zwei Faktoren, die diesen Rückgang der Einschulungsraten beeinflussen: zum einen der Geburtenrückgang und zum anderen der Abbruch der Schule. Das Problem des Schulabbruchs gibt es schon seit vielen Jahren. Die Gründe dafür sind vielfältig: geringes Einkommen, Wohnortwechsel, Gewalt der Jugendband, Migration, und wird verstärkt dadurch, dass der Staat zu wenig tut, um die Schüler für den Besuch einer weiterführenden Schule zu begeistern. Bisher hat uns das Gymnasium die Daten über Schulabbrecher am hiesigen Gymnasium noch nicht übermittelt, doch wegen der Pandemie dürften sie sicherlich höher liegen, als in normalen Schuljahren.



Früher beispielsweise legten acht von zehn Schülern ihr Abitur ab. Jeder, der bei der Arbeitssuche kein Abitur vorweisen kann, kann allerhöchstens mit dem Mindestgehalt rechnen, das derzeit bei etwa 300 US \$ liegt. Weniger Schuljahre und Bildung sind für die überwiegende Mehrheit der Salvadorianer dafür verantwortlich, dass sich der Kreislauf von geringer Bildung, geringer Ausbildung, minderwertigen Arbeitsplätzen, niedrigen Löhnen und Armut fortsetzt - ein Kreislauf, der sich Generationen wiederholt.“

Jedem Schüler sein Computer?



Erziehungsministerin Carla Hania im hiesigen Gynasium





„Bei allen bisherigen Präsidentschaftswahlen war das Thema Schule und Bildung Gegenstand vieler Diskussionen. Die Kandidaten versprachen ihren Wählern dabei das Blaue vom Himmel. Als Zuhörer bekommt man häufig den Eindruck, dass die Kandidaten immer nur auf technische Ausstattung der Schulen setzen, wenn es um die Verbesserung des niedrigen Bildungsniveaus an den hiesigen Schulen geht. Dass dazu auch eine bessere Ausbildung der Lehrer gehört, hört man im Wahlkampf kaum. In seinem Wahlkampf versprach der frühere Präsident Saca beispielsweise, dass unter seiner Regierung El Salvador zweisprachig werden würde. Heute sitzt er wegen Korruption eine langjährige Haftstrafe im Gefängnis ab und das Niveau des Englischunterrichts an den salvadorianischen Schulen ist nicht viel besser geworden. Sein Nachfolger im Präsidentensessel, Mauricio Funes, versprach allen Schülern Computer. Den bevorstehenden Prozess wegen Korruption entging er nur durch seine Flucht nach Nicaragua. In seinem Wahlkampf versprach der Sanchez Ceren ebenfalls Computer für alle Schüler; doch es reichte allerdings nur für 15.000 Computer.“



Ex-Präsident Sanchez Ceren übergibt Laptops

Der technikbesessene, derzeitige Präsident scheint ebenfalls der Meinung zu sein, dass man das Bildungsniveau aller Schüler bereits mit der Anschaffung von Computern anheben könnte. Die häufig sehr schlechten Internetverbindungen auf dem Lande, die anfallenden Stromkosten bei der Nutzung der elektronischen Geräte etc., waren aber nie Thema. Kurz vor den diesjährigen Wahlen im Februar verteilte er werbewirksam einige Computer und Laptops. Die Erziehungsministerin Frau Carla Hanania betrieb ebenfalls Wahlkampf mit besagten Laptops. Sie ließ sich sogar mit einem Helikopter einfliegen, um werbe- und wahlwirksam ein paar Laptops an die Gymnasiasten im letzten Schuljahr zu verteilen. Ein Teil von ihnen ist bereits 18 Jahre alt und darf wählen! In der Presse kursierten Gerüchte, dass man mit den Laptops keine Verbindung ins Internet herstellen könnte. Sie könnten

auch nur von solchen Schülern genutzt werden, die Geld für Wartung und Internetaktivierung und -konfiguration zu bezahlen könnten. Warten wir's ab, ob Nayib Bukele sein Versprechen tatsächlich einlösen wird.“

Abgespecktes Abitur



Abschlussexamen AVANZO im Gymnasium

„Seit vor über 23 Jahren vom damaligen Erziehungsministerium ein zentrales Abitur (hier PAES genannt) in El Salvador eingeführt wurde, gab es von Seiten nachfolgender Regierungen vielleicht ein paar kosmetische Änderungen, um den landesweiten Durchschnitt der Abiturs-Noten anzuheben. Trotzdem schaffte es bisher keine einzige Regierung, den nationalen Notendurchschnitt der Abiturienten über die Mindestnote sechs zu heben. Um diese, für das Erziehungsministerium sicherlich etwas lästigen Diskussionen ein für alle Mal zu unterbinden, schaffte die zuständige Ministerin im vergangenen Jahr das Abitur in seiner bisherigen Form einfach ab und ersetzte es durch eine abgespeckte Form namens AVANZO. Die Abiturienten hatten dabei 18 Stunden Zeit, um die gestellten Aufgaben virtuell zu lösen. In jedem der vier Hauptfächer gab es 25 Fragen, wobei allerdings nur die 15 Fragen aus dem Stoff des ersten Schuljahrs bewertet wurden. Die offizielle Version des Ministeriums war, dass „man angesichts der besonderen Bedingungen des Jahres 2020 die Inhalte des zweiten Schuljahres nicht bewerten könnte.“ Dies, obwohl das Ministerium bei verschiedenen Gelegenheiten behauptet hatte, dass die Unterrichtskontinuität gewährleistet wäre und der gesamte Lehrstoff behandelt werden würde.

Am staatlichen Gymnasium der Gemeinde Segundo Montes, wo unser Stipendienprogramm für Gymnasiasten beheimatet ist, waren 103 Abiturienten zugelassen. Allerdings konnten die Abi-Aufgaben von nur 95 Abiturienten bewertet werden, da acht von ihnen entweder den Anmeldecode verloren oder aufgegeben hatten. Alle 8 haben jedoch eine weitere Chance und können an einer außerordentlichen Abiturs-Prüfung am 9. April teilnehmen.“

Eine formale Abitursfeier wird es in diesen Zeiten der Pandemie natürlich nicht geben. Das Abiturszertifikat konnte im Januar persönlich von allen erfolgreichen Gymnasiasten abgeholt werden. ACEDIM wünscht allen viel Glück auf ihrem künftigen Lebensweg.



Zurück in die Schule

„Die salvadorianische Erziehungsministerin Carla Hanania kündigte an, dass die Rückkehr der Schüler und die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts in El Salvador am 6. April in stattfinden wird, nachdem die Schulen mehr als ein Jahr lang wegen der Pandemie geschlossen waren.“



Ansprache der Erziehungsministerin Hanania
 Ministerin Hanania erläuterte, dass die Rückkehr in die Klassenzimmer "optional" sein wird. „Es ist nicht zwingend erforderlich, sie in die Schule zu schicken.“ Dies bedeutet, wenn die Eltern ihr Kind nicht in den Präsenzunterricht schicken wollen, so kann dieser Schüler auch weiterhin zuhause am virtuellen Unterricht teilnehmen. Außerdem erläuterte sie, dass die Schüler nur "tageweise präsentiert sein werden, um die soziale Distanzierung im Klassenzimmer aufrecht zu erhalten". Außerdem stellte sie klar, dass die Rückkehr in die Schule "schrittweise" erfolgen wird und am 6. April nicht alle Schüler kommen müssen. Das Erziehungsministerium versicherte, dass vor Einlass der Schüler und Lehrkräfte eine komplette Desinfektion der Bildungseinrichtungen stattfinden wird. Alle Schule erhalten Masken, Thermometer und Alkoholgel. Wenn die Schüler das Gymnasium betreten wird ihre Temperatur gemessen.“



Nicht alle besuchen den Präsenzunterricht

Aktion Dreikönigssingen 2021

Wie bereits in früheren Rundbriefen berichtet, werden unser Stipendienprogramm für Gymnasiasten, die damit verbundene Schulspeisung und die Schülerwohnheime, der Schultransport sowie die Ausgaben für die Gesundheit der Schüler größtenteils von Kirchengemeinden finanziert, die an der jährlichen Aktion Dreikönigssingen zugunsten unseres Projekts P 12 0218 001 teilnehmen. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk eingerichtet. In diesem Jahr war alles anderes. Zuerst war noch die Hoffnung, dass sich die Sternsinger unter Beachtung der hygienischen Sicherheitsmaßnahmen auf den Weg zu den Menschen in ihren jeweiligen Städten und Dörfern machen könnten. Aber dem war leider nicht so. Ich bekam bisher erst wenige Rückmeldungen, aber die meisten Kirchengemeinden verzeichneten einen starken Spendenrückgang.



Sternsingen aus Veringenstadt in Vor-Corona-Zeiten
 Die einzige Ausnahme, über die ich bisher informiert bin, bildet die Seelsorgeeinheit Strassberg-Veringen im Hohenzollerischen. In Veringen wuchs ich auf und immer noch bestehen gute Kontakte zu dieser Gemeinde und den Nachbarortschaften. Die Bevölkerung ist sehr an Nachrichten aus Segundo Montes interessiert und unterstützt bereits seit langer Zeit verschiedene Projekte. Trotz aller Probleme schaffte es diese Seelsorgeeinheit Strassberg-Veringen, dass der Rückgang der gesammelten Spenden nicht ganz so dramatisch verlief wie in einigen anderen Kirchengemeinden. Es kam zwar weniger als beim letzten Mal, wie die Pfarrsekretärin in der nachfolgenden Mail schrieb, aber mehr als wir erwartet hatten. Wir möchten allen Verantwortlichen und Sternsängern in den Pfarrgemeinden für ihren großartigen Einsatz zugunsten unseres Bildungsprojekts für Kinder und Jugendliche danken.





09.04.21

Lieber Herr Reitinger, endlich bin ich dazu gekommen, die Sternsingeraktion abzurechnen. Es sind tatsächlich bis letzten Monat noch Spenden eingegangen. Leider war es uns in diesem Jahr nicht einmal erlaubt, Segenstüten in alle Briefkästen der Gemeinden einzuwerfen. Wir waren aber sehr kreativ und haben Segenstüten in den Kirchen und im Einzelhandel ausgelegt. Die Gemeindemitglieder haben das auch sehr gut angenommen und es sind viele Spenden eingegangen, auch größere als sonst. So haben wir doch einen stattlichen Betrag von 17.818,25 € erreicht. Weniger als beim letzten Mal, aber mehr als ich erwartet hatte.

Ich hoffe, es geht Ihnen gut. Wie ist denn die Situation bei Ihnen mit Corona?

Viele Grüße aus der alten Heimat

Henriette Steinle

Pfarrsekretärin



Die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Rosa Endriß schickte uns, auf meine Bitte hin, den folgenden, kurzen Bericht über diese wichtige Aktion der Sternsinger für unser Bildungsprojekt P 12 0218 001.



Sternsingen in der SE Strassberg-Veringen



„Wie jedes Jahr haben sich die Kinder mit ihren Begleitern in der Vorweihnachtszeit 2020 getroffen, um Lieder und Texte für das Sternsingen einzüben, selbstverständlich mit den vorgeschriebenen Abstandsregeln. Mit Eifer und Freude waren sie dabei und freuten sich schon auf das Fest der Hl. Drei Könige. Zu dieser Zeit schien es noch möglich, Hausbesuche zu machen und den Menschen den Segen der Heiligen Nacht zu bringen. Über Weihnachten jedoch haben sich wieder viele Menschen mit dem Virus angesteckt und so mussten die Hausbesuche untersagt werden. Sofort haben sich die Gemeindeteams und Sternsinger-Begleiter daran gemacht, Ideen zu sammeln, wie der Segen trotzdem zu den Menschen kommen könnte. Es wurde gebastelt, eilends beim Kindermissionswerk noch mehr Segensaufkleber bestellt usw. Das Kindermissionswerk konnte all die Anfragen gar nicht mehr bewältigen und so wurden z.B. auch Segensbuttons hergestellt. Letztlich hatten alle Gemeindemitglieder die Möglichkeit, die Segenstüten in der Kirche abzuholen.“



Segenshaltestelle

Die Gemeinde Harthausen bot sogar eine Segenstankstelle in der Kirche an mit einem Kamel und den Hl. drei Königen. Trotz der schwierigen Umstände freuten sich die Verantwortlichen, so eine schöne Summe zusammen bekommen zu haben, die dem Projekt in El Salvador zugutekommen soll.

Der zuständige Verantwortliche für das Stipendienprogramm für Gymnasiasten war bisher Geovany Sanchez. Wie ich bereits in meinem Bericht über die Wahlen weiter vorne erwähnt hatte, haben wir unserem bewährten Mitarbeiter einige Fragen bezüglich seiner Wahl gestellt.



Segenstüten-Inhalt





Interview mit dem neu gewählten Bürgermeister von Jocoaitique

Geovany Sánchez wohnt in Los Quebrachos, einem Ortsteil der Gemeinde Jocoaitique, auf deren Boden ein Teil der Gemeinde Segundo Montes liegt. Geovany ist 35 Jahre alt; er

ist verheiratet mit Flor und gemeinsam haben sie eine kleine Tochter Zoe. Geovany engagierte sich in den verschiedensten lokalen Organisationen wie beispielsweise bei hiesigen Jugendorganisationen, beim Sportverein, bei der kommunalen Organisation für Quebrachos, in lokalen Komitees, in der FMLN etc. Zuletzt war er Vorsitzender beim Verein für die Wasserversorgung u. a. auch für den Ortsteil Quebrachos. Seit Ende seines Universitätsstudiums arbeitete Geovany bei ACEDIM und war für das regionale Stipendienprogramm für Gymnasiasten zuständig.



Bürgermeisterkandidat Geovany mit Familie

F: Warum hast Du Dich entschieden, als Bürgermeisterkandidat anzutreten und warum für die FMLN?

A: In meiner Arbeit bei ACEDIM lernte ich viele Nöte der einfachen Leute kennen, die von den jeweiligen Bürgermeistern nicht als vorrangig angesehen wurden. Man konnte jedoch nicht viel unternehmen, da diese Anliegen nur von der politischen Gemeinde bzw. dem Bürgermeister gelöst werden konnten. Sie taten es aber nicht! Für mich persönlich hieß dies, mich auf einer anderen Ebene zu engagieren und einen Weg suchen, um diesen Menschen zu helfen. Warum die FMLN? Historisch gesehen war meine Familie von Anfang an bei der FMLN. Mein Großvater organisierte in seinem Weiler die Basisarbeit bereits im Jahr 1970. Meine Mutter und mein Vater sind Kriegsveteranen und auch ich bin schon seit langem Mitglied bei der FMLN und arbeitete bei verschiedener ihrer Teilorganisationen mit. Mich interessierten deren Werte und Prinzipien, die mit meinen Wertevorstellungen übereinstimmten. Aus diesen Gründen nahm ich die Kandidatur für die FMLN an.

F: Welche Wahlversprechungen hast Du den Wählern gemacht?

A: Ehrlich gesagt konnte ich nicht viele Versprechungen machen, weil es die aktuelle finanzielle Situation des Rathauses einfach nicht zulässt. Außerdem wollte ich nicht den Fehler anderer Politiker wiederholen, viel zu versprechen, aber diese Versprechungen nie einzuhalten. Ich glaube, was die Leute überzeugte war, dass ich ihnen zuhörte, dass ich ein Bürgermeisterkandidat war, der den Menschen nahe war, dass ich für sie da war und mir ihre Nöte anhörte, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.



Bürgermeisterkandidat mit Gemeinderat

Eines der größten Probleme in allen Ortsteilen der Gemeinde ist die unzureichende Versorgung mit Trinkwasser, das möglichst bald zu lösen ist. Was ich versprach war, beispielsweise für eine bürgernahe und transparente Verwaltung im Bürgermeisteramt zu sorgen. Meine Überzeugung ist, dass die Verwaltung wieder mehr im Dienste der Bürger stehen muss. In meiner Wahlplattform ging es um das Problem Wasser, die Bildungsarbeit etc. Sie umfasste vor allem solche Akteure wie Jugendliche, Frauen und Kriegsveteranen.

F: Wie analysierst Du nachträglich Deinen Wahlkampf?

A: In El Salvador verläuft der Wahlkampf normalerweise recht aggressiv, mit vielen, nicht nur verbalen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien. Da bei den Bürgermeisterwahlen in kleinen Städten und Dörfern nicht so sehr die politische Partei im Vordergrund steht, sondern mehr die Persönlichkeit des Bewerbers, wollte ich den Wahlkampf auf meine Art und Weise zu führen.



Wahlveranstaltung



Ich wollte eine Kampagne führen, bei der man mehr die inhaltlichen Vorschläge diskutiert, einen ruhigeren Wahlkampf, näher am Menschen. Diese war gar nicht so einfach, vor allem in Zeiten der Pandemie. Ständig musste man die Hygienemaßnahmen im Hinterkopf haben, vor allem auch die soziale Distanz, die den emotionalen Zugang zu den Leuten stark abbremste. Trotz allem war es ein sehr basisnaher Wahlkampf. Ich lernte alle Ortsteile der Gemeinde kennen und erreichte sogar die hintersten Ecken und Weiler. Das hat den Leuten gefallen.



Am Wahlsonntag: Anstehen zur Wahl

Meine politischen Gegner waren die Kandidaten von ARENA, GANA und der Präsidentenpartei Neue Ideen. Die letzten beiden waren keine große Gefahr für mich. Der Kandidat von ARENA betrachte mich zunächst nicht als ernsthaften Konkurrenten, sondern als einen sehr leicht zu schlagenden Bewerber. Erst zwei Wochen vor den Wahlen bemerkte er, dass ich sehr viele Sympathisanten gewonnen hatte, auch unter seinen Parteigängern. Von da an zettelte er eine schmutzige und verleumderische Kampagne gegen mich an, aber Gott sei Dank glaubte ihm keiner mehr. Wir bewahrten bis zum Schluss einen kühlen Kopf, sodass mein Wahlkampf insgesamt friedlich verlief.

F: Wie hast Du Dich gefühlt, als Du die Nachricht erhalten hast, dass Du gegen alle politischen Gegner gewonnen haben, einschließlich des Kandidaten der Regierungspartei "Neue Ideen", die mehr als die Hälfte der Bürgermeisterämter im Land gewonnen hatte?

A: Natürlich war ich super glücklich und dankte Gott und allen Leuten, die für mich gestimmt hatten. Da die Ortsteile der Gemeinde weit auseinander liegen hat unser kleines Jocoaitique drei Wahllokale: eines im Ortszentrum, ein weiteres im Ortsteil Quebrachos und ein drittes im Ortsteil Volcancillo. In der Vergangenheit erhielt im Dorfzentrum normalerweise ARENA die meisten Stimmen. Im Ortsteil Quebrachos gewann zumeist die FMLN. Im Ortsteil Volcancillo war einmal diese und das andere Mal jene Partei vorne. Ich gewann in den Ortsteilen Quebrachos und Volcancillo, bekam aber auch im Dorfzentrum sehr viele Stimmen. Mein Wahlsieg war ein historischer Erfolg, denn noch nie zuvor hatte ein Kandidat mit einem Vorsprung von 329 Stimmen gewonnen. Für mich bedeutet dies einen großen Vertrauensbeweis, da nicht nur die Leute von der FMLN,

sondern auch Anhänger anderer Parteien für mich gestimmt hatten. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses im Morgengrauen, organisierten meine jugendlichen Anhänger, zwar total übermüdet, den traditionellen Auto- und Motorradkorso durch die Gemeinde, schossen Raketen in die Luft und machten mit ihren Tröten einen Riesenkrach. Mein Wahlkampf fand sein Happy End!

F: Am 1. Mai wirst Du Deinen neuen Job im Rathaus antreten. Was ist, Deiner Meinung nach, in den ersten Monaten am dringendsten anzupacken?

A: Eines ist sicher, wenn ich am 1. Mai das Rathaus betrete so werde ich leere Kassen vorfinden. Mir ist ebenfalls bewusst, dass die örtlichen Steuer-Einnahmen minimal sind, da viele Menschen ihre Abgaben nicht entrichten, beispielsweise für Müll, Straßenbeleuchtung etc. In der ersten Zeit werde ich daher keinerlei finanzielle Mittel zur Verfügung haben und mein Aktionsradius wird dadurch sehr eingeschränkt.

Am Anfang werde ich daher solche Maßnahmen ergreifen, die kaum Kosten verursachen wie z. B. die Schulung des Personals, damit diese die Rathausbesucher künftig professionell und freundlich bedienen. Ich werde mit lokalen Gruppen zusammenarbeiten, um kulturelle Aktivitäten zu fördern, lokale Markt-Initiativen unterstützen etc. Leider beabsichtigt das neue Parlament die Gesetzgebung bezüglich der staatlichen Finanzierung der Gemeinden zu ändern bzw. diese Unterstützung sehr stark zu kürzen. Die Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln wird daher sehr begrenzt sein. Projekte, die eine Gemeinde durchführen möchte, müssen künftig einer Regierungsinstitution vorgelegt und von ihr genehmigt werden. Die Gefahr ist, dass die Regierung die Projekte der Opposition zensiert und nur Projekte der Regierungsparteien finanziert. Es sieht nicht sehr gut aus.



Auto- und Motorradkorso kurz vor der Wahl

F: Welche Sektoren willst Du besonders fördern?

A: Wie bereits vorher erwähnt sind dies vor allem die Bereiche Jugend und Frauen. Deren Bedürfnissen wurde in der Vergangenheit immer am wenigsten Beachtung geschenkt, obwohl sie die Mehrheit der Bevölkerung stellen.

F: Wir von ACEDIM danken Dir für dieses interessante Gespräch und wünschen Dir für Deine neuen Aufgaben als Bürgermeister der Gemeinde Jocoaitique viel Erfolg.



Neuer Mitarbeiter

Gleich nach seinem Wahlsieg machten wir uns daran, einen geeigneten Nachfolger für Geovany zu finden. Meine MitarbeiterInnen und ich stellen eine Liste zusammen, welche Anforderungen und Eigenschaften von einem neuen Mitarbeiter erwartet werden. Ein Mitarbeiter deshalb, da aus verschiedenen Gründen beschlossen wurde, einen männlichen Kollegen zu suchen, der die Auswahlkriterien erfüllt. Unter den 30 Angestellten von ACEDIM gibt es nur 5 Männer. Es dauerte gar nicht lange, bis wir den Nachfolger gefunden hatten. Im Folgenden stellt er sich den Lesern vor.



Hallo, mein Name ist Santos Leonidas Chica Argueta. Ich bin 27 Jahre alt und habe an der staatlichen Universität El Salvador, mit einem Stipendium des Jugendzentrums, das Fach Psychologie studiert. Ich stamme aus der Gemeinde Segundo Montes und lebe, zusammen mit einem jüngeren Bruder, bei meiner Mutter im Ortsteil Redondel. Meine ältere Schwester wohnt mit ihrer kleinen Familie im Ortsteil San Luis. Seit vielen Jahren bin ich Mitglied einer Musikgruppe, die Musik aus den Anden spielt. Ich mache ebenfalls bei einer Jugendgruppe mit, in welcher wir ehrenamtliche Arbeit für die Gemeinschaft leisten. Zu meinen Hobbys gehören Radfahren, Sport treiben, Musik machen und hören, Lesen, etc.

Für mich bedeutet es eine sehr große Chance, künftig Teil des Teams von ACEDIM zu sein. Dies wird es mir auch ermöglichen, mich beruflich weiterzuentwickeln, da mein künftiger Arbeitsbereich weitgehend berufsbezogen ist. Für mich ist es von großem Vorteil, dass ich die verschiedenen Programme der Institution gut kenne.



Leonidas (2. v. r.)

Ich selbst war ja Leiter einer Kinder- bzw. Jugendgruppe, deren Arbeit von ACEDIM koordiniert wurde. Außerdem war ich Begünstigter der Stipendienprogramme für Hauptschüler und danach für Gymnasiasten. Nach meinem Abitur erhielt ich ein Stipendium für den Besuch einer Hochschule. Ich bin daher sehr froh darüber, dass ich für die Stelle eines Koordinators für das Stipendienprogramm für

Gymnasiasten ausgewählt wurde. Als Nachfolger von Geovany Sanchez werde ich mein Möglichstes tun, um diesen Platz gut auszufüllen. Mein großer Dank gilt ACEDIM, eine NRO, die mir ihr Vertrauen schenkte, und mir diesen Arbeitsplatz ermöglichte. Ich werde alles tun, um das mir entgegengebrachte Vertrauen nicht zu enttäuschen.

*Ein weiteres, sehr wichtiges Projekt im Bildungsbereich ist unsere **Volksbibliothek Los Quebrachos**.*



Empfangsbereich unserer Bibliothek

Bereits im Jahr 1995 wurde ein kleines Gebäude im Ortsteil Quebrachos gebaut, in dem der, damals noch sehr kleine, Bücherbestand untergebracht wurde. Mit den Jahren stieg dieser Bestand deutlich an und parallel dazu auch die Zahl unserer, vor allem kleinen und jugendlichen Leserschaft, die uns auch aus den Nachbarorten besucht. Dies lag vor allem jedoch an unseren neuen Stipendienprogrammen. Es gab welche für die Hauptschüler des Tercer Ciclo Basico, sowie für Gymnasiasten in den vier Technischen Zweigen des Gymnasium Segundo Montes. Als wir mit der Zeit weder Leserschaft noch Bücher unterbringen konnten suchten wir die notwendigen finanziellen Mittel für einen Neubau der Bibliothek, der im März 2012 eingeweiht werden konnte. Soweit eine kurze Rückschau zum Thema Bibliothek. Im Folgenden berichtet die Leiterin der Bibliothek, Elia Argueta, über die Aktivitäten der Bibliothekarinnen in den letzten drei Monaten.



„Im Vergleich zu früher besuchte in den vergangenen drei Monaten viel weniger Leser unsere Bibliothek. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Zum einen befinden wir uns immer noch in Pandemie-Zeiten und die Leute haben Angst vor einer Ansteckung; zum anderen sind die Schulen bisher noch geschlossen und der Unterricht wird nur virtuell erteilt. Wir hatten daher etwas mehr Zeit für verschiedene, angefallene Arbeiten, die für das Funktionieren unserer Bibliothek notwendig sind. Eine dieser Aufgaben ist die Pflege unseres Buchbestandes. Bücher müssen immer wieder abgestaubt und auf ihren Zustand hin untersucht werden. Dabei werden häufig sehr beschädigte Exemplare entdeckt.





Die reparierten Bücher erhalten einen neuen Einband. Diese müssen von uns wiederhergestellt werden. Es gilt die losen Buchseiten wieder einzukleben, den Einband zu flicken, eingedrückte und gerissene Buchrücken zu reparieren usw. Am meisten Zeit brauchen wir jedoch zum Auswechseln des transparenten Schutzzeins, welcher, je nach Nutzungsintensität, stark beschädigt ist. Werden diese Schäden nicht schnell repariert werden, Bücher schadensanfälliger und gehen schneller kaputt. Bereits im Januar erledigten wir die Einkäufe aller Materialien, die wir für unsere Flick-Arbeiten benötigen: etliche Rollen transparentes Nylon und Klebestreifen, mit denen wir unsere Bücher neu einbinden. Auch Alkohol-Gel für die Desinfektion der Hände der Besucher schafften wir an. Daneben muss auch der übliche Bürobedarf an Schreibmaterialien angeschafft werden. Des Weiteren betreiben wir einen kleinen Schreibwarenladen, in dem wir verschiedene Artikel wie Schreibhefte, Kugelschreiber und Bleistifte, Buntstifte, Marker, Bleistiftspitzer und Radiergummis, Karton, farbiges Papier und Geschenkpapier und weitere Artikel verkaufen. Der kleine Gewinn, den wir beim Verkauf dieser Artikel erzielen, wird zur Deckung der laufenden Unterhaltungskosten der Bibliothek verwendet wie Strom, Wasser, Telefongebühren usw.



Hector möchte ein Geschenkpapier

Natürlich haben wir uns auch die ganze Zeit über um unsere „geschrumpfte“ Leserschaft gekümmert. Bei ihnen handelt es sich vor allem um Kinder und Jugendliche, Schüler und Studenten sowie jungen Erwachsenen, die sich Bücher ausleihen, um sie zu

Hause zu lesen. Es kamen auch solche Schüler und Studenten, die für ihre Hausaufgaben im virtuellen Unterricht bestimmte Informationen benötigten. Wir helfen ihnen dabei. Benötigte Artikel können sie bei uns auch farbig ausdrucken lassen. Auch bei der Suche im Internet sind wir behilflich. Bislang gibt es in der Nähe keine weiteren Möglichkeiten für Schüler bzw. Studenten, Materialien für bestimmte Themen im Internet zu suchen und die Resultate ausdrucken zu lassen.

Kürzlich informierte das Erziehungsministerium die Eltern aller Schüler über die vorgesehene Rückkehr zum Präsenzunterricht ab dem 6. April informiert. Eltern können jedoch entscheiden, ob ihre Kinder mit dem virtuellen Unterricht weitermachen oder ob sie zum Präsenzunterricht in ihre Schule gehen sollen. Für unsere Bibliothek bedeutet dies, dass wir künftig wieder mehr Besuch von Schülern bekommen werden. Wir sind gut gerüstet, vor allem auch deshalb, da wir in der Zwischenzeit eine größere Anzahl von neuen Büchern anschaffen konnten, welche die Schüler noch nicht kennen. Bald wird es wieder lebhafter bei uns zugehen.“

Carlos und Lucas



Elia gibt Carlos Nachhilfeunterricht

„Zu den am stärksten von der Pandemie betroffenen Sektoren gehört zweifelsohne der Bildungsbereich. Vor allem die Umstellung auf den virtuellen Unterricht bereitete den meisten Schülern auf dem Lande große Probleme, da sie zuhause nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen, um mit dem Unterricht und den Hausaufgaben Schritt halten zu können. Wir Bibliothekarinnen haben geholfen, soweit es uns möglich war und erstellten Leitfäden zu den verschiedenen Themenbereichen, liehen Schulbücher längerfristig aus etc. Daneben gibt es auch einige Sonderfälle und von einem solchen möchte ich Euch berichten.

Seit Anfang 2019 leben Jenni und ihre beiden jüngeren Geschwister Carlos und Lucas in unserer Gemeinde. Sie kamen mit ihrer Mutter, die aus unserer Gemeinde stammte und sehr schwer krank war. Im Juni 2019 starb sie. Ihre Kinder hatten ihre jeweiligen Väter nie kennengelernt und, laut ihnen, sind diese ebenfalls verstorben. Seit dem Tod ihrer Mutter ist ihre 20-jährige Schwester Jenni für die beiden jüngeren Brüder verantwortlich. Der Umzug nach Segundo Montes und der Tod ihrer Mutter hatten, vor allem für Carlos, der



bereits in die Schule ging, sehr negative Konsequenzen. Verstärkt wurden diese durch die Pandemie: Das vergangene Schuljahr war für ihn und seinen jüngeren Bruder sehr schwierig und ein eher verlorenes Schuljahr. Ihnen standen weder Computer, noch Smartphone noch Internet zur Verfügung. In diesem Jahr fing Carlos zwar mit seinem 4. Schuljahr an, obwohl er vom Alter her bereits in der 6. Klasse sein müsste. Lucas ist seit Jahresbeginn in der 2. Klasse und kann weder lesen noch schreiben. Er hat große Lernschwierigkeiten. Außerdem hat er ein Problem mit seiner linken Hand, welches operativ nicht mehr zu beheben ist. Eine einfache Operation wäre nur in seinen ersten Lebensjahren möglich gewesen, doch seine Mutter ging mit ihm nicht zum Arzt. Beide Brüder hatten von Anfang an Lerndefizite, da sich ihre Mutter zu Lebzeiten nie um ihre regelmäßige Teilnahme am Unterricht kümmerte.

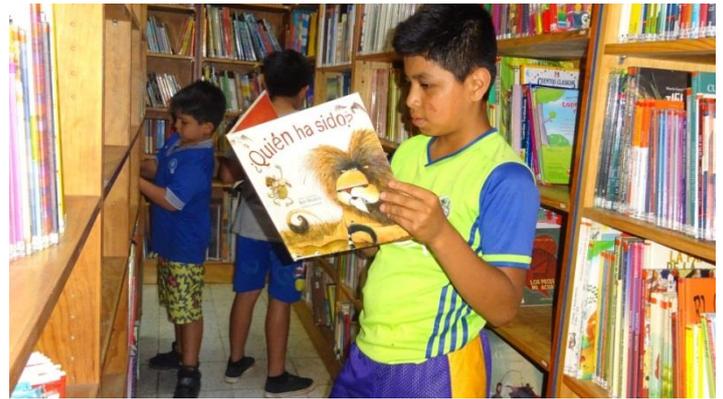


Lucas lernt Lesen mit Ada

Seit Januar haben wir nun eine Vereinbarung mit dem Jugendzentrum, um den beiden Jungen dabei zu helfen, ihre großen Wissenslücken zu füllen, die sie vor allem in den Fächern Mathematik und spanische Sprache haben. Jeden Tag schnallen sich beide ihre Rucksäcke über und kommen zu uns in die Bibliothek. Dort packen sie ihre Schulhefte aus und machen sich, mit unserer Unterstützung, an die Arbeit. Sie lesen und informieren sich dabei in einigen Büchern, die wir ihnen zur Verfügung stellen. Die tägliche Unterrichtszeit beträgt zwei Stunden. Gemeinsam arbeiten wir die Aufgaben aus und versuchen, ihre Lernschwierigkeiten, die sie haben, zu mindern. Beide, Carlos und Lucas, sind sehr froh über diesen täglichen Privatunterricht in der Bibliothek“

WER WAR'S?

„Eines Tages kamen drei Kinder in unsere Bibliothek. Alle drei suchten gleichzeitig den Bereich der Kinderbücher auf und jeder schnappte sich sein Lieblingsbuch. Ein paar Minuten nach ihrer Ankunft machte sich in der Bibliothek ein ziemlich übler Geruch bemerkbar. Es roch so, als ob ein Kleinkind in die Hose gemacht hätte oder ob jemand in Hundekot getreten wäre. Wir Bibliothekarinnen schauten uns an und fragten uns, woher wohl dieser Gestank wohl käme. Schließlich näherten wir uns den drei Kindern, um nachzuforschen, ob einer von ihnen die Quelle dieses üblen Geruchs wäre.



Juan Jose war der „Übeltäter“

Keines der Kinder bekannte sich schuldig und sie schoben sich gegenseitig die Schuld zu. Schließlich gaben wir es auf, weiter nachzuforschen. Vielleicht hatte ja jemand nur einen „Wind“ gelassen, eine Magenverstimmung könnte die Ursache gewesen sein oder der Mief war vielleicht von draußen gekommen. Der Gestank ging nie ganz weg. Manchmal roch man ihn stärker und manchmal fast überhaupt nichts mehr. Nun, am Ende stellte sich heraus, dass ein Junge mit Hundekot an der Schuhsohle herumlieft und diesen auf dem Boden liegen ließ. Das Witzige an der Geschichte war jedoch, dass sich eines der Kinder, gleich nach seiner Ankunft, ein Buch mit dem Titel "Wer war es?" ausgesucht hatte. In diesem Buch versuchte der Affe Macario herauszufinden, wer Affen-Kot auf seinen Kopf geworfen hatte. Macario fragte alle anderen Tiere, wer der Übeltäter gewesen wäre, der ihn so sehr beleidigt hätte. Am Ende stellte sich heraus, dass sein kleiner Bruder Charlie der Übeltäter gewesen war. Wir fanden es auf alle Fälle sehr witzig, zu sehen, wie die Ereignisse im richtigen Leben mit der Geschichte im Buch übereinstimmten. Und noch witziger war, dass sich das Kind genau dieses Buch geschnappt hatte.“



Diese Geschichten sind einfach sehr spannend

Klappt die Wiedereröffnung der Kinderkrippen?

„Seit vielen Jahren bereits führen wir mit den Kindern aus den fünf Kinderkrippen der Gemeinde Segundo Montes ein kleines Bildungsprojekt durch. Wegen der Pandemie musste es in den letzten 12 Monaten leider ausfallen. Neulich jedoch konnte man in den Zeitungen lesen, dass voraussichtlich am 6. April die Kinderkrippen wieder öffnen würden. Darauf warten alle schon lange.





Wann gehts wieder los mit den Kindern aus den Kinderkrippen? Nicht nur die Kinder, auch wir warten ungeduldig darauf, dieses schöne Kleinstprojekt, welches auch uns Bibliothekarinnen sehr viel Spaß macht, wieder durchführen zu können. Natürlich freuen sich auch die Kleinen darauf. Jedes Mal, wenn wir Kinder aus der Kinderkrippe auf der Straße treffen, fragen sie uns ganz aufgeregt, wann sie endlich wieder zu uns in die Bibliothek kommen könnten. Und wahrheitsgemäß antworten wir: „Sehr bald!“ Sie hüpfen dann und lärmen vor lauter Freude: "Mami, Mami, Elia sagt, wir können wieder Bücher anschauen!" Man merkt ihnen an, dass sie gerne kommen und Spaß daran haben, im Bücherbestand, vor allem bei den Bilderbüchern zu stöbern.



Die Bibliotheksleiterin, Elia, nimmt Kontakt mit ISNA auf. Bevor wir die Kinder in den Kinderkrippen abholen können müssen vorher jedoch noch einige administrative Hindernisse überwunden werden. Die für die Belange der Kinder zuständige staatliche Organisation ISNA muss ihre Zustimmung geben, dass die sie uns in Corona-Zeiten besuchen dürfen. Danach muss noch die Zustimmung der Eltern bzw. der Mütter eingeholt werden. Erst dann, wenn dies alles geklärt ist, dürfen wir die Kinder abholen. Natürlich werden wir bei ihren Besuchen alle notwendigen Schutzmaßnahmen ergreifen, um eine Infektion durch das Virus bzw. seine Ausbreitung zu verhindern. Dazu gehört in erster Linie das Tragen von Gesichtsmasken, die manche Kinder nicht gerne tragen, die jedoch einen effektiven Schutz vor Ansteckung bieten. Zudem müssen wir auch die Temperaturen jedes Kindes messen. Wahrscheinlich bleibt uns nichts anderes übrig, als sie ständig daran zu erinnern, die Masken aufzusetzen und das Alkohol-Gel für ihre Hände zu benutzen.

Die Finanzierung des Kleinstprojekts ist wieder gesichert. Im Januar erhielten wir von Frank Tuschy aus Nordhausen die freudige Nachricht, dass der Kinder-Kirchen-Laden von der St. Blasii Kirchengemeinde in Nordhausen, auch in diesem Jahr erneut dieses wichtige Bildungsprojekt unserer Bibliothek zugunsten der fünf Kinderkrippen in der Gemeinde Segundo Montes auch weiterhin unterstützt.

Nordhausen: Kinder haben verzichtet und gespendet



13.01.21



Lieber Rudi in El Salvador, im letzten Jahr konnten wir keine Weihnachtsmarkt Aktionen machen. Warum, das erübrigt sich von selbst. Trotzdem haben wir dank unserer Jugendlichen KILA Mitarbeiter einen Weg gefunden um Euch 400€ auf euer Konto zu überweisen. Das Geld ist schon unterwegs. Unsere jugendlichen KILA Mitarbeiter haben in diesem Jahr eine kleine finanzielle Belohnung vom Jugendamt bekommen, weil sie das ganze Jahr so fleißig und zuverlässig ihre Kindergruppen und ein Kinderprogramm in den Sommerferien mitgestaltet haben. Alle Jugendlichen haben beschlossen dieses Geld nicht für sich selber zu behalten, sondern für „unsere Freunde in El Salvador“ zu spenden. Auf diese Weise konnten wir die gute Tradition aufrechterhalten, uns in der Weihnachtszeit auch um andere Menschen zu kümmern, die nicht so viel Wohlstand erleben wie wir. Vielen Dank für eure Infos, die das Jahr über so bei uns eintrudeln. Viele Grüße!
Frank Tuschy



Die Kinder vom KILA durften im letzten Jahr nicht arbeiten





„Liebe Kinder und Jugendliche aus Nordhausen. Wir bewundern Eure großartige Bereitschaft und Euren Verzicht auf das Euch zustehende Geld, obwohl Ihr dafür geschuftet habt. Für uns und unsere Kinder ist Euer finanzieller Beitrag eine große und wertvolle Hilfe und Erleichterung. Mit ihr können wir die notwendigen

Materialien für unsere kurzen Sketsche und Theateraufführungen anschaffen. Wir können damit ebenfalls die anfallenden Transportkosten bezahlen, da die fünf Kinderkrippen in der Gemeinde Segundo Montes sehr weit auseinander liegen. Und schließlich können wir den Kindern am Ende ihres Besuchs etwas zum Essen anbieten, worüber sie sich jedesmal sehr freuen. Ein dickes Dankeschön an Euch, liebe Kinder und Jugendliche des Kinder-Kirchen-Ladens in Nordhausen und ein spezieller Dank an Sie, lieber Frank Tuschy!“

Aktion Eine Welt

Eine positive Antwort erhielten wir auch auf unseren Antrag an den Verein Aktion Eine Welt. Seit der Einweihung der neuen Bibliothek waren inzwischen 10 Jahre vergangen und wir konnten seither wieder eine Menge neuer Bücher anschaffen. Allerdings gibt es nur Platz nach oben und wir können nur die bestehenden Bücherregale aufstocken. Wir hatten daher die solidarische Gruppe aus Rottweil gebeten, uns die Anschaffung von etwa 50 Bücherregalen im Wert von etwa 5.400 € zu ermöglichen. Die Vergabesitzung sollte eigentlich bereits am 07.11.20 stattfinden, musste jedoch wegen der Pandemie verschoben werden. Der nächste Sitzungstermin war der 27. Februar. Ein paar Tage später schrieb unser Verbindungsmann Michael:



Lieber Rudi, inzwischen habe ich das Protokoll der Vergabesitzung erhalten. Dein Antrag wurde mit Abschlag bewilligt. Eine ausführliche Erläuterung zur Diskussion über den Antrag und die Gründe für den Abschlag sende ich dir in den nächsten Tagen. Das Formular für den Abruf der Unterstützung lege ich dir bei.

Herzliche Grüße aus Rottweil, Michael

Wir danken der Rottweiler Aktion Eine Welt vielmals. Leider wurden uns in der Vergabesitzung nur 3.000€ bewilligt. Die Gründe für den Abschlag haben wir bisher noch nicht erfahren. Wir sind daher auf der Suche nach einer Spendergruppe, die uns die restlichen Bücherregale finanzieren könnte. Dafür würden wir 2.400€ benötigen. **Wer kann uns helfen?**

Bei unserem nächsten Thema geht es um die Arbeit mit den **Kinder- und Jugendgruppen**. Die Verantwortliche dieses Projekts, Becsaly Hernandez, berichtet.

Arbeit mit den Kinder- und Jugendgruppen



„Voll motiviert haben wir nach den Weihnachtsferien, Anfang Januar, unsere Arbeit wieder aufgenommen. Bei unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen steht im Vordergrund all unserer Aktivitäten deren Wohl. Außerdem gilt es, die am meisten benachteiligten und ausgegrenzten Kinder und Jugendlichen aus unseren Gemeinden zu integrieren.“



Gruppenstunden im Hauseingang

Die Kinder bzw. Jugendlichen treffen sich auch weiterhin mit ihren Teamern in ihren jeweiligen Straßenvierteln. Bei diesen Treffen werden natürlich die hygienischen Sicherheitsmaßnahmen eingehalten, da sie alle wissen, dass sie in ihrer Wachsamkeit gegenüber dem Virus nicht nachlassen dürfen. Andererseits kennen wir alle auch die motivierenden und positiven Auswirkungen, wenn unsere Kinder und Jugendliche einen Platz haben, wo sie sich austauschen können, wo sie spielen und gemeinsam Spaß haben können und wo man seine Lieblingssportart ausüben kann.

Ab Januar haben wir daher damit begonnen, kleine Gruppen im Jugendzentrum zu empfangen und mit ihnen zu arbeiten. Dazu gehören beispielsweise die Kinder, die draußen im Freien Inline-Skate üben. Damit die Gruppe klein bleibt haben wir sie in drei Untergruppen aufgeteilt: Anfänger, Fortgeschrittene und Wettbewerbsteilnehmer. Auf diese Weise entzerren wir die Gruppenstärke und das Training wird intensiver, da die Gruppenteilnehmer in etwa das gleiche Niveau haben.



Auflockerungsübungen beim Inliner-Training

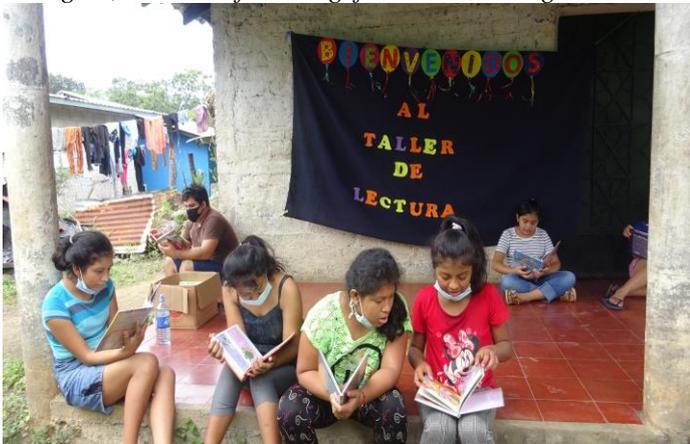


Sie alle sind sehr froh darüber, dass sie wieder auf unserem Sportplatz vor dem Jugendzentrum herumtoben können, da dies das vergangene Jahr über die meiste Zeit nicht möglich war. Die Jugendlichen sind bereits wieder sehr unternehmungslustig und wir planen bereits die nächsten Aktivitäten mit ihnen. Sie sollen wissen, dass das Jugendzentrum sie nicht im Stich lässt und auch weiterhin begleitet. Eine Erfahrung war, zu lernen, dass wir uns, unabhängig von der jeweiligen Situation, immer wieder neu erfinden müssen. Im Folgenden möchte ich kurz über einige der letzten Aktivitäten berichten, die wir in den vergangenen Monaten mit unseren Gruppen durchgeführt haben.“

Sommer-Workshops



„Unsere Kinder nehmen in den großen Schulferien im Dezember normalerweise mit Begeisterung an den angebotenen Aktivitäten unseres Sommer-Workshops teil. Dieses Mal gab es jedoch wegen der Pandemie weder Schule noch Ferien und wir überlegten uns eine Alternative. Bei dieser folgten wir frei dem Motto „Wenn der Prophet nicht zum Jugendzentrum kommt, so kommt das Jugendzentrum zum Propheten“. Konkret bedeutete dies, dass wir die Workshops ganz einfach in solche Viertel der Kinder verlegten, wo die Infektionsgefahr sehr niedrig ist.



Lektüreworkshop

Insgesamt gab es drei Workshops und jede Gruppe programmierte ihren speziellen Tag für den Koch-, -Bastel und Lektüreworkshop.“

Um herauszufinden, wie diese Aktivität bei den Kindern ankam, interviewten wir Bianey, ein Mädchen aus der Kindergruppe vom Ortsteil Redondel.



F: Wie heißt Du und wie alt bist Du?

A: Mein Name ist Bianey Alexandra Hernández Argueta und ich bin 7 Jahre alt.

F: Gehst Du zur Schule und in welche Klasse?

A: Ja, in die zweite Klasse.



Kochkurs einer Kindergruppe in einer Wohnung

F: Was hast Du in der Quarantäne am meisten vermisst?

A: Dass ich mit meiner Familie nicht weggehen konnte und meine Freunde und Klassenkameraden nicht treffen konnte.

F: Wie heißt Deine Kindergruppe, zu der Du gehörst?

A: NIJEFA (Niños Geniales y Fantásticas) auf Deutsch: „Coole und phantasievolle Kinder“ aus dem Stadtviertel Redondel.

F: Welches der drei angebotenen Sommerkursen war Dein Favorit: Kochen, Basteln oder Lektüre?

A: Mir hat der Lektürekurs am meisten Spaß gemacht, weil ich die Geschichten mit vielen, schönen Bildern sehr mag. Von allen Büchern, die wir kennenlernten gefielen mir die Bücher aus der Reihe "Schau, Schau" am besten. Sie waren sehr hübsch aufgemacht und weil sie anders beschaffen waren und verschiedene Formen hatten. Von den Prinzessinnen Büchern habe ich ebenfalls eines gelesen und es gefiel mir recht gut.

F: Möchtest Du den Kindern in Europa, die wegen des Coronavirus zu Hause bleiben müssen, eine Mitteilung zukommen lassen?

A: Geht bitte nicht raus und wenn Ihr doch rausgeht so müsst Ihr unbedingt die Gesichtsmaske aufsetzen und sehr gut auf Euch aufpassen.

F: Vielen Dank, Bianey Alexandra.

Wanderung mit einer Jugendgruppe

„Aufgrund der Coronavirus-Pandemie in El Salvador war es im vergangenen Jahr unmöglich, mit den Jugendgruppen alle geplanten Aktionen und Aktivitäten durchzuführen. Nach den Weihnachtsferien, anfangs Januar, luden wir daher alle Teamer der Jugendgruppen zu einem Arbeitstreffen ein, um unsere Jugendlichen und Jugendarbeit zu reaktivieren. Um eine größere Ansammlung von Jugendlichen zu vermeiden, beschlossen wir, immer nur die Jugendlichen aus einer Jugendgruppe zu einer Aktivität einzuladen. Mit der ersten Gruppe unternahmen wir eine Wanderung auf den 1.232 m hohen Berg namens „Pericon“, auf dessen Gipfel uns viele schattige Kiefer erwarteten. Der Treffpunkt in Arambala, am Fuße des Pericon.“





Man kam ganz schön ins Schwitzen

Was mir sofort auffiel war, dass sich die Jugendlichen physisch sehr verändert hatten, seit ich sie, vor vielen Monaten das letzte Mal gesehen hatte. Einige von ihnen waren stark gewachsen und nun super groß; andere dagegen hatten in diesen Monaten der Pandemie eher an Gewicht zugenommen. Ich war wirklich sehr überrascht über ihr verändertes Aussehen.

Der Wanderwege hatte nur einen mittleren Schwierigkeitsgrad. Obwohl es nur bergauf ging, zogen die Jugendlichen von Anfang an stark an. Mich persönlich brachte dies ziemlich ins Schwitzen. Glücklicherweise war es nicht gar so heiß. Immer wieder warf ich einen Blick auf die wunderschöne Landschaft. In Zeiten der Pandemie sind solche Wanderungen, vor allem in dünn besiedelten Gebieten, sehr zu empfehlen.

Die Jugendlichen vorne an der Spitze wollten uns anderen wohl ihre gute Kondition beweisen und kamen daher zuerst auf dem Gipfel an. Oben genossen wir alle erst einmal die wunderbare und weite Aussicht über unser wunderschönes Heimat-Department Morazán.



Gipfelglück

Nach einer Erholungspause gab es eine kurze Reflektion über ein Kapitel aus dem Buch "Alice im Wunderland". Beim Heimweg ging es immer nur bergab und aus gutem Grunde ging es schneller, da wir mit den Jugendlichen noch Pupusas essen gehen wollten. Mit dieser Liebesspeise der Salvadorianer endete ein sehr erlebnisreicher Januartag mit den Jugendlichen aus einer unserer Jugendgruppe."

Universitätsstipendienprogramm von ACEDIM ist sehr wichtig, weil wir hier es mit jungen Leuten zu tun haben, die zu einem sehr vulnerablen Sektor in der salvadorianischen Gesellschaft gehören. Die Jugendlichen stammen zumeist aus mittelosen, bäuerlichen Familien, wobei sehr häufig die Mutter das alleinerziehende Familienoberhaupt ist. Ohne ein Stipendium hätten sie keine Chance, eine Universität zu besuchen. Unser Stipendienprogramm möchte daher beitragen, soziale Ungleichheiten auszumerzen, um jungen Menschen und ihren Familien die Chance auf ein Leben in Würde zu ermöglichen. Im Folgenden berichtet die Verantwortliche des Uni-Stipendienprogramms, Digna Orellana, über ihre Arbeit in den letzten Monaten.



Uni-Stipendiaten im Januar 2020

Wer bekommt ein Uni-Stipendium?



„Die Voraussetzungen für ein Stipendium sind bekannt: Bewerber müssen einen schriftlichen Antrag stellen, in dem sie über ihre familiäre und finanzielle Situation Auskunft geben. Die Noten früherer Zeugnisse sowie die Abiturs-Note spielen eine große Rolle bei der Vergabe. Des Weiteren ist das

soziale Engagement der Antragsteller in ihren Heimatgemeinden eine wesentliche Voraussetzung. Die Vertreterin von ACEDIM besucht sie zudem zuhause, um sich ein Bild über ihre Wohnverhältnisse zu machen.

Die Wahl des Studienfachs ist im Großen und Ganzen frei; allerdings behalten wir uns vor, je nach Lage, bestimmte Fächer nur in Ausnahmefällen bzw. überhaupt nicht in unser Stipendienprogramm aufzunehmen. Dies ist beispielsweise für das Fach Medizin der Fall, da es etwa 10 Jahre bis zum Titel dauert. Auch solche Fächer, bei denen es auf dem Arbeitsmarkt bereits ein Überangebot an Fachkräften gibt, werden von uns nicht finanziert. Alle künftigen Stipendiaten müssen außerdem noch einen hauseigenen Eignungstest im Jugendzentrum absolvieren, der von unserer Psychologin ausgewertet wird.

Derzeit unterstützt unser Stipendienprojekt 85 junge Menschen, die an einer der vielen Universitäten des Landes studieren. 16 von ihnen sind Studienanfänger, die seit Semesterbeginn im Januar virtuell studieren.



Unsere neuen Hochschulstipendiaten



Mein Name ist Jeyson Ariel Amaya Vásquez und komme aus dem Weiler La Montañita der zur Gemeinde Osicala gehört. Dank dem Stipendienprojekt von ACEDIM habe ich die Möglichkeit, an der Universität UNIVO das Fach **Energietechnik und Energieeffizienz** zu studieren. Meine Beweggründe, dieses Fach zu studieren, liegen in seiner Innovationskraft, die *damit* in so wichtigen Bereichen wie der Erzeugung und Verteilung von sauberer und erneuerbarer Energie verbunden ist. Diese müssen umweltfreundlich, aber zugleich auch sicher sein.

Ich bin Darlyn Azucena Argueta Vigil und wohne in Perquin. ACEDIM ermöglicht es mir, das Fach **Krankenpflege** an der Universität Andrés Bello in San Miguel zu studieren. Dieses Studienfach gefällt mir sehr, weil es mir die Chance bietet, mich als Fachkraft im Gesundheitsbereich zu qualifizieren, um auf diese Weise dem bedürftigsten Teil der Bevölkerung helfen zu können, indem ich eine gute Pflege anbiete. Ich bin ACEDIM sehr dankbar für die Unterstützung von uns jungen Menschen, um im Leben erfolgreich zu sein.



Ich heiße Mario Edenilson Santiago Vásquez und komme aus dem Ortsteil Hatos I in der Gemeinde Segundo Montes. Ich bin sehr dankbar dafür, dass mir ACEDIM es möglich machte, mein Universitätsstudium in **Psychologie** an der Universität UNIVO in San Miguel zu beginnen. Mir gefällt dieses Studienfach sehr, weil es von einem wissenschaftlichen Standpunkt aus untersucht, wie Individuen denken, fühlen und sich verhalten. Es verfügt zudem über Erklärungsmodelle, um entsprechende Werkzeuge und Techniken für die Bewertung, Diagnose, Behandlung und Intervention anwenden zu können.

Mein Name ist Keryline Madail Díaz Hernández wohne in Rosario. Mit Unterstützung des Stipendienprogramms von ACEDIM kann ich **Betriebswirtschaft** an der staatlichen Universität von El Salvador in San Miguel studieren. Ich habe mich für diesen Studienfach entschieden, weil mir das Rechnungswesen sehr gut gefällt und weil es eine große Nachfrage für diesen Arbeitsbereich gibt. Eine weitere Motivation ist, dass ich ein eigenes Unternehmen gründen möchte, um damit zur wirtschaftlichen Entwicklung meiner Gemeinde beizutragen.



Ich bin Kevin Alexander Luna Acosta und lebe im Ortsteil Hatos II in der Gemeinde Segundo Montes. Ich danke ACEDIM, weil sie mir die Möglichkeit gab, **Informatik** an der Universität Gerardo Barrios in San Miguel zu studieren. Ich mag mein Studienfach sehr, weil mir dabei das grundlegende *Handwerkszeug* vermittelt wird, um im Bereich der Technologie arbeiten zu können. Außerdem befähigt mich, Computersysteme in verschiedenen Umgebungen und Situationen zu analysieren, zu entwerfen, zu entwickeln und zu implementieren.

Ich heiße Jakelyn Michel Ramos Hernández und komme aus dem Ortsteil Cutuco von Segundo Montes. Ich bin ACEDIM dankbar dafür, dass mir die Möglichkeit gegeben wird, an der Universität Andrés Bello in San Miguel das Fach **Ernährung** zu studieren. Dieses Fach gefällt mir sehr, denn es gestattet mir, in verschiedenen Bereichen zu arbeiten, wie z. B. als Ernährungsberaterin im Gesundheitssektor, als Lehrerin für Ernährung, in der Gastronomie etc. Vielen Dank ACEDIM für die Hilfe bei der akademischen Ausbildung vieler junger Menschen, die, wie ich, den Wunsch haben, voranzukommen!



Mein Name ist Kelvin Edenilson Bonilla Arriaza und komme aus dem Weiler Pueblo Viejo, der zur Gemeinde Yoloaiquin gehört. ACEDIM gab mir die Möglichkeit, an der staatlichen Universität El Salvador in San Miguel das Fach **Agrarwissenschaften** zu studieren. Mir gefällt mein Studium sehr, weil es mir erlaubt, die verschiedenen Produktionsformen und ihre Anwendungsfähigkeit kennenzulernen, die für unser Land so charakteristisch sind. ACEDIM, danke, dass Ihr *Baumeister* für künftige Fachleute im Department von Morazán seid!

Ich bin Merlin Estefanía Argueta Hernández und wohne in Jocoaitique. ACEDIM verdanke ich es, dass ich das Fach **Betriebswirtschaft** an der staatlichen Universität El Salvador in San Miguel studieren kann. Mein Studium gefällt mir außerordentlich gut, da ich mir dabei spezifisches Wissen in verschiedenen Bereichen aneignen kann. Zudem ermöglicht es mir Fähigkeiten zu entwickeln, die auf Verhandlung, Kommunikation und Entscheidungsfindung basieren, um die Verwaltung und Organisation in einem x-beliebigen Unternehmen zu erreichen.





Ich heiße Marvin Rubén Ambrocio Vásquez komme aus dem Weiler El Tablón, der zur Gemeinde Osicala gehört. Dank des Stipendienprojekts von ACEDIM habe ich heute die Möglichkeit, **Elektrotechnik** an der Technischen Hochschule ITCA in San Miguel zu studieren. Der Grund, warum ich mich für dieses Fach entschieden habe ist, dass ich seit meinem Besuch des Technischen Gymnasiums über einige Grundlagen in diesem Bereich verfüge. Zudem finde ich, dass es ein sehr interessanter Studienzweig für dessen Absolventen auf dem Arbeitsmarkt eine große Nachfrage besteht.

Mein Name ist Maritza Antonia Granados Guevara und ich stamme aus Corinto. Dank der Unterstützung durch das Stipendienprogramm von ACEDIM konnte ich im Januar mit meinem Universitätsstudium beginnen. Ich studiere das Fach **Tourismus** an der Universität Andrés Bello in San Miguel. Bisher macht mir das Studium sehr viel Spaß, da es mir erlaubt, mich auf verschiedene Bereiche zu spezialisieren, die alle auf den Tourismus ausgerichtet sind. Gleichzeitig lerne ich durch direkten Kontakt mit ausländischen Touristen, deren Kultur und Lebensweise kennen.



Ich heiße Nelson Ezequiel Amaya Romero leve im Weiler Cumaro, der zu Arambala gehört. Da mich im Dezember ACEDIM als ihren neuen Stipendiaten auswählte, kann ich seit Jahresbeginn an der Universität UNIVO das Fach **Energietechnik und Energieeffizienz** studieren. Der Grund, warum ich mich für dieses Studium entschieden habe ist, dass es sich auf die Suche nach neuen Energiequellen durch die Entwicklung von Verfahren und neuen Technologien konzentriert, die im Einklang mit der Natur stehen.

Ich bin Jennifer Vigil Vásquez und wohne in Los Quebrachos, einem Ortsteil von Segundo Montes. Ich bin ACEDIM äußerst dankbar dafür, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde, mit dem Studium der **Ernährungswissenschaften** an der Universität Andres Bello in San Miguel zu beginnen. Ich mag diesen Studienzweig sehr, da es dabei um solch interessante Themen wie Gesundheit und richtige Ernährung geht. Im Department Morazan beschäftigt der staatliche Gesundheitsbereich bisher nur eine Ernährungswissenschaftlerin. Vielen Dank ACEDIM, dass uns jungen Leuten Raum gegeben wird, unsere Träume zu verwirklichen!



Mein Name ist Elvin Josué Ramos Reyes und ich lebe im Weiler Llano Alegre, der zu Osicala gehört. Dank des Stipendienprojekts von ACEDIM habe ich die Möglichkeit, an der Universität UNIVO den Beruf eines Ingenieurs für **Energietechnik und Energieeffizienz** zu studieren. Mein Studienfach macht mir echt sehr viel Spaß, da es mich zu einem Profi mit soliden Kenntnissen im alternativen Energiesektor ausbildet, um nicht-konventionelle und traditionelle Energieerzeugungsprojekte zu managen, mit der Fähigkeit, die Bedürfnisse und Dringlichkeiten der Gesellschaft zu erfüllen.

Ich bin Johana Esmeralda Mejía Luna und komme aus dem Ortsteil San Luis der Gemeinde Segundo Montes. Ich danke ACEDIM vielmals, weil mir die Möglichkeit gegeben wurde, Physio- und Ergotherapie an der staatlichen Universität El Salvador in San Miguel zu studieren. Dieser Studienzweig hat schon von jeher meine Aufmerksamkeit geweckt, da es sich um einen Beruf handelt, mit dem ich vielen in meiner Gemeinde helfen kann, insbesondere auch behinderten Menschen.



Ich heiße Ivania Noemy Hernández Amaya und wohne im Ortsteil ACAEM von Segundo Montes. Dank ACEDIM habe ich seit Januar die Möglichkeit, an der Universität UNIVO in San Miguel das Fach Agrarwissenschaften zu studieren. Dieser Studiengang gefällt mir sehr gut, weil er auf meinen im landwirtschaftlichen Zweig des technischen Gymnasiums erworbenen Kenntnissen aufbaut. Schon von klein auf beschäftigte ich mich mit Pflanzen und dem Anbau von Gemüse. Vielleicht kann ich nach meinem Studium einen kleinen, eigenen Betrieb aufbauen.

Mein Name ist Olman Jonathan Urquilla Claros und ich wohne im Ortsteil Quebrachos in der Gemeinde Segundo Montes. Mit der Hilfe von ACEDIM ist es mir seit Anfang des Jahres möglich, an der Technischen Hochschule ITCA das Fach Elektrotechnik zu studieren. hat mir die Möglichkeit gegeben, Elektrotechniker an der ITCA Technical School in San Miguel zu studieren. Mir gefällt mein Studienfach sehr gut, vor allem auch, weil es nach Studienabschluss vielerlei Arbeitsmöglichkeiten anbietet. Dank des technischen Fortschritts steigt die Nachfrage nach Arbeitskräften in diesem Bereich immer mehr. Im Laufe der Jahre bekamen immer mehr Leute einen elektrischen Anschluss. Elektrische Energie ist für unseren Alltag unverzichtbar geworden.



Erstes Treffen mit den 16 neuen Hochschulstipendiaten
 „Ein paar Tage nach der Vergabesitzung traf ich mich zum ersten Mal mit allen 16 neuen Stipendiaten. Bereits vorher wurden sie von mir telefonisch darüber informiert, dass die Vergabekommission ihnen ein Stipendium zugesagt hatte. Ihre große Freude darüber konnte man auch Tage danach noch an ihren strahlenden Gesichtern ablesen. Zum besseren gegenseitigen Kennenlernen gab es eine erste, kurze Vorstellungsrunde. Danach nutzte meine Kollegin Becsaly Hernandez die Chance, um über die von ihr betreute Kinder- und Jugendarbeit in unserem Zentrum zu berichten und bei der Gelegenheit ein bisschen „Werbung“ dafür zu machen. Sie rief die jungen Leute dazu auf, in ihren jeweiligen Gemeinden Teamer einer Kinder- oder Jugendgruppe zu werden. Die vom Teamer dabei aufgewandten Stunden konnten als soziale Stunden angerechnet werden, zu denen sich alle Stipendiaten, im Rahmen des Stipendienprogramms, verpflichtet hatten. Bei dem Treffen lernten die neuen Studienanfänger auch die Psychologin von ACEDIM kennen, unsere Kollegin Donatila Argueta. Sie lud alle dazu ein, sich bei auftretenden Problemen, egal welcher Art, mit ihr in Verbindung zu setzen. Sie ermunterte die Neuen, niemals den Kontakt zu ihren Gemeinden zu verlieren, sondern sich in diesen auch weiterhin sozial zu engagieren.“



Die 16 neuen Stipendiaten

Abschließend wurden alle gebeten, einen ersten Brief an ihre jeweiligen Donanten zu schreiben. In diesem sollten sie sich vorstellen und für das Stipendium bedanken. Für die meisten war dies eine sehr anstrengende Angelegenheit, da sie bisher noch nie einen strukturierten Brief dieser Art geschrieben und dies auch nicht in der Schule gelernt hatten. Ich hoffe sehr, dass die Briefe inzwischen bei den Spendern angekommen sind.“

Spenden-Aktivitäten

Zum Schluss möchte ich mich erneut für Eure Post, Rückmeldungen, Nachfragen sowie für Eure Solidarität mit den Menschen in El Salvador bedanken. Dies ist umso wichtiger in diesen schwierigen Zeiten der Corona Pandemie. Danken möchte ich vor allem denjenigen, die mir bzw. uns schon lange die Treue halten und unsere

Projekte mit Hilfe von Spenden bzw. Aktionen und Aktivitäten immer wieder finanziell unterstützen.



Solidarische Unterstützung des KILA: Bücherverkauf nach kg
 Für Interessierte, die unsere Projekte unterstützen wollen, gebe ich unsere **Spenden-Kontonummer** an (bitte Adresse für die Spendenbescheinigung angeben):

Aktionskreis Dritte Welt e.V., Konstanz

IBAN: DE74 6929 1000 0214 6763 11

BIC: GENODE61RAD

Kunsthandwerk

Wer Kunsthandwerk benötigt, kann es über meine hiesige Adresse bestellen. Aus Kostengründen gebe ich diese Ich gebe es aus Kostengründen unseren Besuchern mit und bin daher auf frühzeitige Bestellungen angewiesen. Auf Anforderung schicke ich die neueste Warenangebotsliste zu.

Erreichbar bin ich unter der Adresse

rudi.reitinger@acedim.org

Telefonisch bin ich erreichbar unter

der **Telefonnummer: 00503 2680-1414.**

Falls jemand Interesse an einem **Arbeitsaufenthalt** bzw. einem **Voluntariat** bei uns hier in der Gemeinde Segundo Montes hat, soll sich am besten mit mir hier in Verbindung setzen, da es derzeit keine Ansprechpartner in Deutschland gibt. Wir suchen vor allem BäckerInnen, die in der Bäckerei Rosi mitarbeiten möchten, ausgebildete Schreiner mit Berufserfahrung, erfahrene Teamer, die viele neue und kreative Ideen für unsere Kinder- und Jugendgruppen haben sowie Leute, die gerne mit Senioren arbeiten.

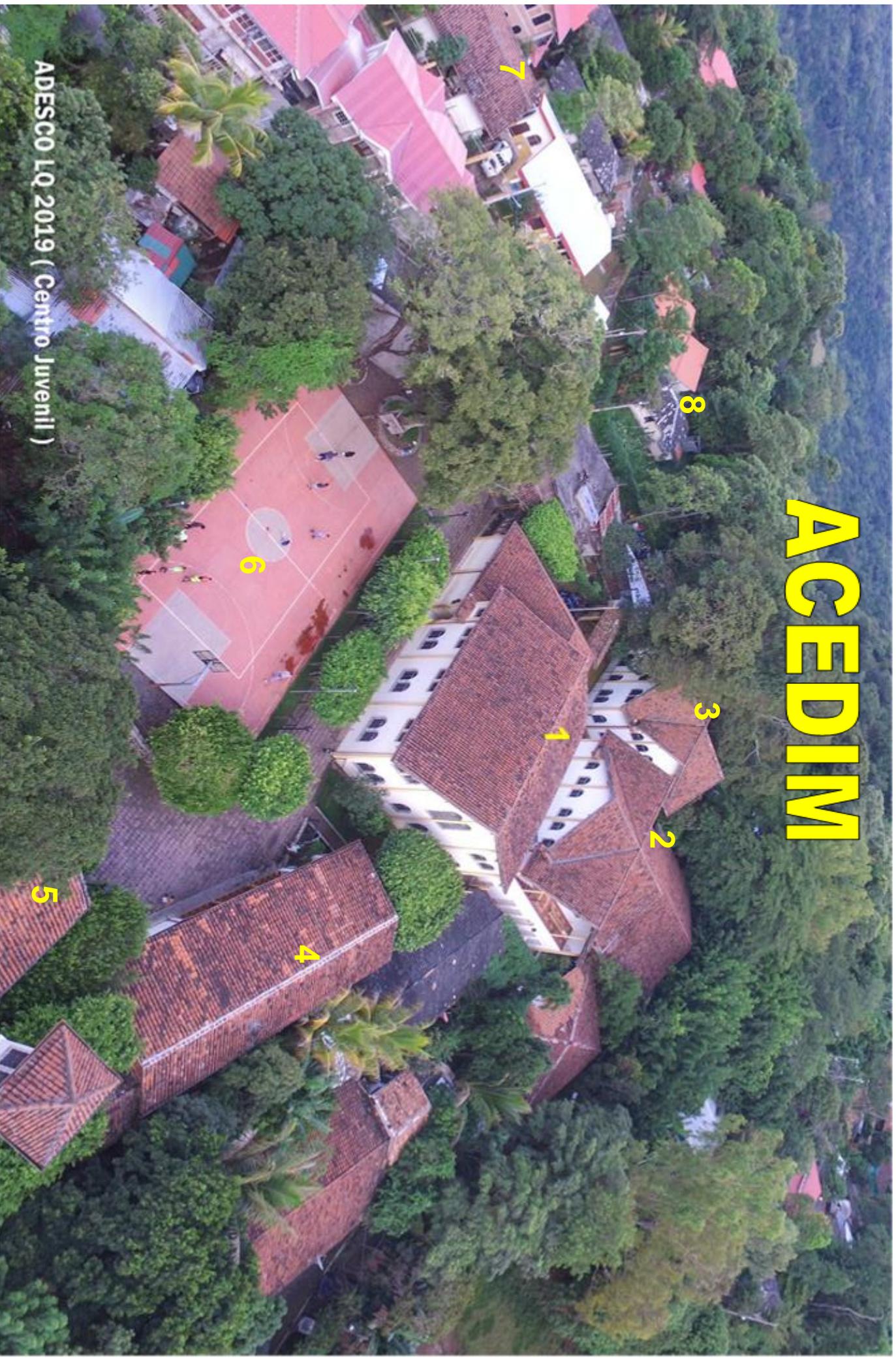
Zum Schluss möchte ich allen Daheimgebliebenen für ihr Interesse und ihre jahrelange Treue danken. Ich wünsche Euch allen viele schöne Frühlingstage bei milden Temperaturen und guter Gesundheit. Bleibt gesund!

Euer

P.S. Auf der letzten Seite findet Ihr ein Drohnen-Foto der verschiedenen Installationen von ACEDIM!



ACEDIM



ADESCO LQ 2019 (Centro Juvenil)

- 1. Jugendzentrum
- 2. Ausbildungszentrum
- 3. Bibliothek
- 4. Altenzentrum
- 5. Kapelle mit Glockenturm
- 6. Basketball-Spielplatz
- 7. Schülerwohnheim N°1
- 8. Schülerwohnheim N°2